

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Die Reise des Czarewitsch.

B u d a p e s t, 12. September.

Der Großfürst = Thronfolger von Rußland ist heute, nachdem er gestern an der Feier des Namensfestes seines Vaters theilgenommen, in Kiel gelandet, um als Gast Wilhelm's II. an den diesjährigen deutschen Kaisermanövern theilzunehmen. Die Zeiten sind lange vorüber, da eine große russische Truppschau ohne die Gegenwart eines Hohenzollern und eine preussische ohne die Anwesenheit eines Romanoffs kaum denkbar gewesen ist; ganz im Gegentheil ist seit dem Berliner Frieden das Erscheinen einer preussisch-deutschen Fürstlichkeit in Rußland und der Aufenthalt eines Gliedes der russischen Dynastie in Deutschland beinahe ein beachtenswerthes Ereigniß geworden. Als der Czarewitsch im Frühjahr auf der Hin- und Rückreise des mit der russischen Dynastie vielfach verwandten Königs von Württemberg Berlin passirte, da hielt er sich auf den Berliner Bahnhöfen just so lange auf, als das Frühstück erforderte, und kam mit keinem einzigen Mitgliede des deutschen Kaiserhauses in Berührung. Wenn er nun bei dem großen Kriegsschauspiel erscheint, so ist das wenigstens ein Zeugniß dafür, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin keine gespannten sein können. Ob die Einladung schon, wie früher gemeldet worden, während des vom Kaiser Wilhelm in Peterhof erstatteten Antrittsbesuches, oder ob sie, wie letzter Tage behauptet worden, erst in jüngster Zeit und erst nachdem die Gewissheit des demnächst vom Czaren auf deutscher Erde abzustattenden Besuches gewonnen war, erfolgt sei: kein Zweifel, in der Seele des russischen Selbstherrschers hat der Ingrimm ob der Existenz und der Tendenzen des Friedensbundes zur Stunde noch nicht die ihm innewohnende Friedensliebe bewältigt. Dafür dürfte auch der, von unserem König anlässlich des Namensfestes Alexander III. ausgebrachte Toast sprechen. Der Czar ist seiner ganzen Natur nach untrügerisch veranlagt; das Mißtrauen in die eigene Kraft und das Autokraten-Bewußtsein ringen in seiner Brust noch immer mit einander und mit der Furcht vor revolutionären Bewegungen und Mordanschlägen. Schwäche und Eigensinn sind stets Nachbarn. So erklären sich die Widersprüche der russischen Politik, welche den Krieg vorbereitet, anbahnt, die Kriegsgelüste im eigenen Lande anwachsen und in Frankreich anstacheln und doch ihnen nicht die Zügel schießen läßt — nur weil der Autokrat in seiner eigenen Vorstellung, freilich nur in dieser, als ein Wellenbrecher der Strömung der Geister in seinem Reiche und als Aeolus erscheinen will, der die Kriegsstürme ausgehen lassen könnte, aber sie aus Mitleid für den Erdtheil bändiget. Daß solch' gefährliches Spiel einmal über Nacht dazu führen könne, daß Rußland in den Krieg nicht gleitet, sondern stürzt, darüber herrscht seit Jahren nirgends ein Zweifel, und alle Staaten bereiten sich auf den Moment vor, da Alexander III. das Opfer seiner Selbstüberschätzung werde; doch zur Stunde ist der gute Engel wieder einmal obenauf und die Kriegsfurie angekettet. Das soll das Erscheinen des Czarewitsch inmitten deutscher Regimenter bezeugen.

Angeichts dieser Thatsache wollen uns die zahlreichen Meldungen von dem bevorstehenden Besuche des Großfürsten-Thronfolgers in Paris nicht recht glaublich scheinen. Die Nachrichten dürften dem brennenden Wunsche der Panславisten nach Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses und der Sehnsucht der Franzosen entsprungen sein, fürstliche Häupter im Glanze ihrer Auszeichnung wandeln zu sehen. Es ist eine gerade nicht rühmenswerthe Eigenschaft der Franzosen, daß sie bis zu den aller radikalsten Petroleuren hin sich die Ausstellung, dieses glänzendste aller Triumph-

festen bürgerlicher Arbeit und das glorreichste Erinnerungsfest der Freiheit, nicht als vollendet vorstellen können, solange die gekrönten Besucher, etliche afrikanische und polynesische Dorfpotentaten ausgenommen, ausbleiben. So existirt denn kaum ein Fürst, selbst Wilhelm II. nicht ausgenommen, dessen öffentliches oder geheimes Erscheinen in Paris nicht von mindestens einem französischen Blatte verkündet wäre. Der Name des Czarewitsch dürfte als Ausstellungs-, vielleicht als Wahlreflex gemißbraucht werden. Alexander III. zuckt zusammen bei jedem Gedanken an revolutionäre Ereignisse; ihm sind Männer in den Tod zuwider, welche das Jubeljahr der Menschenrechte festlich begehen; er ist zweifellos bedacht, seinen Sohn von der „Befleckung durch den Liberalismus“ fern zu halten. Er könnte wahrscheinlich auch dann seine Empfindung nicht zum Opfer bringen, wenn dieses vom Staatsinteresse gefordert würde. Aber warum soll er um das Wohlwollen der Franzosen noch werben, die ihm dienstfertig überall, so noch jüngst in Kreta, nachlaufen und, sobald sie Juchtergeruch verspüren, in frenetische Begeisterung gerathen? Beginnt Rußland den Krieg, so hat es die französische Allianz, ohne sich um dieselbe zu bemühen, so gehen die Lebelz von selbst los.

Auch die Behauptung scheint uns unglücklich, daß die Reise des Czarewitsch nach Paris die Sache der Prätendenten bei den allgemeinen Wahlen unterstützen solle. Die Wahlen finden am zweimächtesten Sonntage statt, und die Reise des Großfürsten soll im oder nach dem Oktober erfolgen; überdies wäre ein offiziöser oder offizieller Besuch, so lange die Republik besteht, für letztere die glänzendste Empfehlung bei den französischen Russenwärmern. Alexander III., welchem die Autokratie heilig ist, wie die Religion, verabscheut die republikanische Staatsform, brandmarkt die Republik als allianzunfähig, wünscht eine monarchische Restauration, die Erhebung seines Verwandten, des Grafen von Paris, auf den französischen Thron und würde mit einer französischen Monarchie sofort ein Bündniß schließen. Ja, wenn die Kammerwahlen eine monarchistische Majorität ergeben würden, dann könnte der Besuch des Czarewitsch in der Seine metropole die Sache der Prätendenten mächtig fördern; doch alle Anzeichen lassen einen durchgreifenden Sieg der Republikaner, und zwar der gemäßigten, erwarten. Mancherlei Verirrungen der Franzosen hat die Welt zu beklagen gehabt, aber daß sie die Freiheit opfern, die Aene in die Fesseln stecken würden, nur um durch den Besuch des russischen Thronfolgers geehrt oder selbst um durch die russische Allianz als ebenbürtig den Russen anerkannt zu werden — nein, so thöricht sind sie nimmermehr. Der Großfürst-Thronfolger wird aus Deutschland nach Kopenhagen und von dort, wohl ohne Paris gesehen zu haben, mit seinen Eltern nach Gatschina zurückkehren.

B u d a p e s t, 12. September.

Bei der in Aussicht genommenen Revision des Strafgesetzbuches wird, wie „Büntetó Jog Tára“ mittheilt, auch die Frage in Erwägung gezogen werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Zahl der Gattungen der Freiheitsstrafen zu verringern. Das Strafgesetzbuch kennt nämlich fünf Gattungen von Freiheitsstrafen, von welchen zwei, beziehungsweise mit dem Staatsgefängnisse drei Arten bei Verbrechen angewendet werden. Bei einer Verminderung der Gattungen wird es sich daher hauptsächlich darum handeln, ob nicht für Verbrechen nur eine, beziehungsweise mit dem Staatsgefängnisse zwei Freiheitsstrafen genügen. Auch sollen bei der Revision des Strafgesetzes eventuelle Abänderungen bezüglich des Vollzuges der Freiheitsstrafen in Erwägung gezogen werden.

Heute hat der neue Statthalter von Böhmen, Graf Franz Thun, in Leitomischl seinen Amtseid in die Hände Sr. Majestät abgelegt. Das russische Blatt „Nowoje Wremja“ erblickt in der Ernennung des Grafen Thun eine Anerkennung der Wichtigkeit

der Versöhnung mit jener Partei, welche zum Dreibunde in Opposition steht. — Die Prager „Glas Naroda“ berichtet aus Leitomischl:

Das Gelübniß des Statthalters Grafen Franz Thun in Leitomischl bildet den Ausgangspunkt einer neuen Verwaltung und Landesregierung, an die so viel Räthsel, Vermuthungen und Prophezeiungen geknüpft werden. Diesen gegenüber will das Blatt das Programm des neuen Statthalters kennzeichnen. Die Hauptaufgabe des neuen Statthalters sei die Ausgleichung der nationalen Gegensätze, aber mit anderen Mitteln als bisher, und diese werden gleich im nächsten Landtage zu Tage treten. Die extremen Nationalen zu gewinnen, sei zwar keine Hoffnung, aber demgemäß werde auch gehandelt werden. Das Bestreben des Statthalters werde sich dahin richten, den oppositionellen Grundbesitz für die Loyalen österrösterreichischen Tendenzen zu gewinnen (!); zur Abwehr der großdeutschen Bewegung im Norden Böhmens werde es zugleich dem neuen Statthalter nicht an Entschiedenheit fehlen. In einem Punkte gebe die Ernennung des neuen Statthalters volle Klarheit; die gegenwärtige politische Situation sei geklärt und das Weiterschreiten auf demselben Wege gesichert, zur Enttäuschung Jener, die aus der Berliner Kaiserbegegnung Hoffnungen schöpften.

## Ausland.

B u d a p e s t, 12. September.

### Zur Tagesgeschichte.

Deutsche offiziöse Blätter wagen endlich, den Besuch des Czaren beim deutschen Kaiser in Berlin mit Bestimmtheit für Ende dieses Monats in Aussicht zu stellen. Daß die Kaiserin von Rußland ihren Gemahl zu begleiten gedenkt, wird von der deutschen Presse mit Befriedigung aufgenommen.

Zum Wahltag „Suek“ in der Wiener Leopoldstadt sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Die antisemitische Agitation in Wien hatte so abstoßende, mit der ernsthaften Sorge für das Gemeinwohl unvereinbare Form angenommen, daß eine Reaktion der ordnungsliebenden und gebildeten Bürgerschaft unausbleiblich war.“

Bei der Paradedafel in der Aula des Gymnasiums in Minden sprach Kaiser Wilhelm bei läufig folgenden Worten: „Er freue sich, da er heute das siebente Korps zum ersten Male gesehen, seine Zufriedenheit aussprechen zu können. Der Name des Korps habe einen guten Klang; die Söhne mühten den Vätern von Düppel und Mars la Tour nachzueifern und festhalten, was dieselben ertritten!“ Schließlich brachte der Kaiser ein dreimaliges Hoch auf das Korps aus.

Bis jetzt sind in Frankreich nicht weniger als 1222 Kandidaturen für die am 22. d. stattfindenden Deputirtenwahlen angemeldet worden. Die Boulangisten haben sich in der Gesamtsahl von 205 eingetunden, und zwar befinden sich darunter 80 ehemalige Republikaner, 89 „neubekehrte Republikaner“ und 36 Revisionisten. Den beiden letzten Kategorien gehören nur Monarchisten und Bonapartisten an, wie die Thatsache beweist, daß die Herren Cuneo d'Ornano, Dugué de la Fauconnerie, Delafosse, Gellibert des Séguins, Leandri u. s. w. sich unter den sogenannten „neubekehrten Republikanern“ und Revisionisten befinden.

Im 18. Pariser Arrondissement, wo bekanntlich Boulanger als Kandidat auftreten wollte, sind ihm zwei Gegner erstanden, nämlich der sozialistische Municipalrath Joffrin und der bekannte radikale „Wilde“ Anatole de la Forge. In mehreren Wählerversammlungen, welche in diesem Bezirke abgehalten wurden, machte man Anatole de la Forge den Vorwurf, daß er auch zu jenen Radikalen gehöre, welche Boulanger zu einer Bedeutung verholfen haben. De la Forge gab vergebens die feierliche Versicherung ab, daß er es als seine Lebensaufgabe betrachte, Boulanger zu bekämpfen. Bei der Probe-Abstimmung am letzten Sonntag erhielt er nur sehr wenige Stimmen, während Joffrin mit überwiegender Majorität als Kandidat des radikal-sozialistischen Komitès des 18. Pariser Arrondissementes proklamirt wurde. Herr Anatole de la Forge erklärt nun in einem Schreiben, er unterwerfe sich als disziplinirter Republikaner dem Spruche der Arbeiterpartei, welche seine Kandidatur ablehnte und sich für diejenige Joffrin's entschied. „Wenn ich aber nicht mehr Kandidat bin“, sagt er, „so bleibe ich ein Streiter. Sogar diejenigen, welche mich verleumdet haben, dürfen sich auf meine Hingebung verlassen, wenn es die Bekämpfung des gemeinsamen Feindes gilt, des Boulangismus!“

Wie der Pariser „Temps“ aus Rom meldet, hätte der Papst in den jüngsten Tagen seine

Freitag, 13. September 1889.

Letztwilligen Verfügungen getroffen, wonach die anlässlich des Jubiläums erhaltenen Spenden im Betrage von ungefähr 25 Millionen Francs als Reservebeschaff der Kirche zufallen sollen.

Nachdem darauf die Bischöfe die Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmal in Rom in den stärksten Ausdrücken gebrandmarkt haben, fahrt die Adresse fort: Sobald man nicht mehr mit heimlichen Nachstellungen und versteckten Mitteln, sondern mit offener Stirn, offener Gewaltthätigkeit Christum und seine Braut verfolgt, wird jeder katholische Mann, der dieses Namens würdig ist, sowohl größeren Muth in der Wahrung der Rechte der Kirche bewahren, als auch vermehrte Standhaftigkeit in der Forderung des römischen Bischofs.

Zu den serbisch-bulgarischen Beziehungen meldet aus Sophia die kürzlich errichtete Telegraphen-Agentur „Agence Balcanique“: Zwölf Führer der Radostawitschischen, Zankowitschischen und Karamelowitschischen Opposition, welche anlässlich der Namensfeier des Czaren ohne Ermächtigung der Regierung gedruckte Circulare politischen Inhalts verbreiteten und denselben ungefährlich einen amtlichen Charakter beilegen, wurden vorgestern verhaftet, heute aber nach Aufnahme des Protokolls wieder entlassen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Ein sonderbarer Magistratsbeschluss. Der Magistrat fasste heute einen Beschluss, der geeignet ist, auf die in erfreulicher Entwicklung begriffene Bauhätigkeit in der Hauptstadt einen hemmenden Einfluss auszuüben. Auf Grund des heutigen Beschlusses werden in Zukunft — falls eine höhere Instanz keine Abhilfe trifft — auf der Bester Seite die Neubauten kein Leitungswasser erhalten — eine Beschränkung, welche das Vermiethen der Wohnungen erheblich erschwert und somit auch den Werth des Hauses wesentlich vermindert.

Lehrern: für Mathematik und Physik Emerich Verkes; für Physik, Chemie und Geographie Rudolf Kobut; für ungarische und deutsche Sprache und Literatur Koloman Horcsik; für deutsche und ungarische Sprache und Literatur Dr. Samuel Zsengery; für Zeichnen und Kaligraphie Anton Tahi.

Elektrische Bahn auf der Ringstraße. Auf die von Seiten des Handelsministeriums an den Magistrat gelangte, den Ausbau der elektrischen Bahn betreffende Zuschrift, daß das Ministerium für den Fall, als der Magistrat mit dem Vertragsabschluss säumen werde, die Baulizenz selbst erteilen werde, hat nunmehr der Magistrat die Absendung einer auflärenden Repräsentation an das Ministerium beschlossen.

Allgemeine Kanalisierung. Die Pläne bezüglich des Hauptkanals sind bereits im Mai der Regierung zur Genehmigung unterbreitet worden, ohne daß dieselben bisher an die Stadtbehörde herabgelangt wären. Der Magistrat beschloß nun in seiner heutigen Sitzung, bei der Regierung die Genehmigung zu urgiren.

Definitives Wasserwerk. Der in Angelegenheit des definitiven Wasserwerks aus Dresden berufene Fachmann Baurath Salbach hat auf dem Kapostas-Wegyerer und Dunafeszer Terrain noch circa 30 Erdbohrungen und die Anlage eines Probebrunnens angeordnet. Sämmtliche Erdbohrungen sind bereits durchgeführt und auch der Probebrunnen ist in Angriff genommen.

Gegenneigigkeiten. „Neues Bester Journal.“

Mit 16. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Generierung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Fenikleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“; ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Verlosung, Budapesteser Todtenliste, die Fremdenliste, Kurstabelle, sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Bitterung war heute Vormittags sonnig und mild, Nachmittags zogen sich aber Wolken zusammen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. N., Nachmittags 19 Gr. N. Das Barometer ist auf 761 Mm. gefallen. In Ungarn hat die Bevölkerung abgenommen; Regen (3 Mm.) wird nur aus Neu-Schmecs gemeldet.

Vom Hofe. Se. Majestät der Königin trifft am 17. d., Abends 9 Uhr 30 Minuten, mittelst Separat-Hofzuges in Gödöllö ein. — Der Großherzog von Toskana weilt seit gestern im Gödöllöer kön. Schlosse.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie kam gestern Abends — wie aus Brüssel telegraphisch wird — im tiefsten Intognito im Schlosse Laeken bei ihren königlichen Eltern an; die Kronprinzessin-Witwe befindet sich vollkommen wohl.

Fürst Bismarck ist, nach einer Berliner Meldung, leidend, obwohl nicht in besorgniserregender Weise. Sein altes Venenleiden ist wiedergekehrt und verhindert längeres Stehen und Gehen.

Handelsminister Gabriel Baross beichtigte heute die Anlagen der elektrischen Stadtbahn. Der Minister, in dessen Begleitung sich Sektionsrath Wörös und Ministerialsekretär Szeke, sowie

seits der Firma Siemens u. Halste Oberinspektor Schwieger, Direktor Balazs und Ober-Ingenieur Verena besaßen, fuhr vorerst nach dem Stadtwaldchen und besichtigte dort den Betriebsbahnhof der elektrischen Bahn. Hierauf begaben sich der Minister und die übrigen Herren mittelst Fiakers zur Besichtigung der elektrischen Centralstation in die Gärtnergasse, wo zwei Dampfmaschinen und die Dynamomaschine im Betriebe standen.

Der Abgeordnete Ignaz Selby ist von seiner ausländischen Reise nach Budapest zurückgekehrt. Vor der Heimreise hat er einige Tage bei Kossuth in Turin geweilt, der in letzterer Zeit etwas leidend war, sich aber schon so weit erholt hat, daß er sich neuerdings an die Ordnung seiner „Schriften“ machen konnte.

Im neuen Parlamentsgebäude schreiten die Bauarbeiten rüstig vorwärts. Die Fundamentierung ist gänzlich beendet und es wurde bereits die Höhe der Kellergleiche, nämlich 15 Centimeter unter dem Parterre-Fußboden erreicht.

Pfarrer-Jubiläum in Steinbrunn. Der populäre Pfarrer von Steinbrunn, Herr Karl Benedekovicz, feierte heute sein 25jähriges Priesterjubiläum, aus welchem Anlaß der Jubilar seitens der gesamten Bevölkerung des 10. Bezirks zum Gegenstande ehrender Ovationen gemacht wurde.

Die Feier begann um 10 Uhr Vormittags in der Steinbrunner Pfarrkirche mit der vom Jubilar celebrirten Festmesse. Unter dem die Kirche dicht füllenden Festpublikum befanden sich von den Mitgliefern der hauptstädtischen Geistlichkeit der Probstpfarrer Bogitsich und der Josephstädter Dechant-Pfarrer Kanovicz, welche letzterer die Festpredigt hielt; ferner sämmtliche Honoratioren des Bezirks. Der musikalische Theil des Hochamtes war das Werk des Steinbrunner Kompositors Stegmann. Nach der Messe zog das Publikum in den Prunksaal des Schulgebäudes, wohin der Jubilar durch eine Deputation abgeholt wurde.

Hymnen. Dr. August Hirschler, Assistent der medizinischen Klinik, hat sich mit Fräulein Marie von Koranyi, Tochter weil. Adolf v. Koranyi's verlobt.

Bom Segegediner Quai. Aus Segegedin wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Verdächtige Anzeichen sprechen dafür, daß die Katastrophe des Segegediner Quais noch größere Dimensionen annehmen werde. Gestern haben nämlich die Ingenieure anlässlich der Abtragung der Quaitrümmer eine weitere Quaitenkung in der Länge von circa 100 Meter wahrgenommen.

ten Duaimaertheile noch vor dem Frühljahrs-Schneewasser unbedingt für nöthig erachte. Behufs Feststellung der Modalitäten dieser definitiven Wiederherstellung hat der Minister unter dem Präsidium des Direktors des Politechnikums, Michael K. L. M., eine gemischte Kommission ernannt. Die Mitglieder dieser Kommission sind: der technische Rath Julius Malina, Bezirksinspektor Franz Münsberger, der Oberingenieur der oberen Donau Wasserbau-Gesellschaft Julius Hajdu, der Oberingenieur der Raabregulierungs-Unternehmung Aurel Wein, der Chef des Szegediner Ingenieuramtes Ivan Böck, schließlich der Szegediner städtische Ingenieur Michael F. J. Infolge Anordnung des Ministers hat diese Kommission sofort ihre Thätigkeit aufgenommen.

**Der neue Fürst von Monaco, Albert** (Honorius Karl), steht gegenwärtig im 41. Lebensjahre. Er war — wie bekannt — vermählt mit der Herzogin von Hamilton. Im Jahre 1880 wurde diese Ehe gelöst und es ist erinnerlich, daß die Scheidung des Erbprinzen von seiner Gattin wegen eines interessanten Vorfalls, der sie veranlaßte, damals Gegenstand lebhafter Erörterungen war. Der Erbprinz lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Gemahlin — einer ungewöhnlich schönen und vornehm veranlagten Dame — nicht in glücklicher Ehe und es war zu wiederholten Fernwürfen zwischen Beiden gekommen. Eines Tages soll es — so wurde damals mit aller Bestimmtheit erzählt und so berichteten italienische, französische und auch englische Journale — zwischen dem Erbprinzen und seiner Gemahlin zu einer Szene gekommen sein, welche den vollständigen Bruch herbeiführte. Der Erbprinz hatte eine größere Herren-Gesellschaft geladen, das Souper war glänzend und die Teilnehmer in trefflicher Laune. Da soll nun — wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen — der Erbprinz, der offenbar bei prächtiger Laune war, seinen Gästen ein ganz apartes Vergnügen in Aussicht gestellt haben. Die Erbprinzessin pflegte des Abends, wenn milde Luft vom Meere herwehte und einschläfernd die Stirne umfächelte, ein Bad im Meere zu nehmen. Der Erbprinz schlug vor, seiner Gemahlin an jener Stelle, wo sie gewöhnlich den Meeresstrand betrat, eine nächtliche Ovation zu bereiten, an welcher sämtliche Gäste sich betheiligen sollten. Dieser Vorschlag wurde von einem der anwesenden Kavaliere mit Entrüstung zurückgewiesen. Mit ritterlichen Worten lehnte der Kavaliere es ab, an dieser Exkursion sich zu betheiligen und sein Protest war ein so beredter, daß der Plan des Erbprinzen nicht zur Ausführung gelangte. Die Erbprinzessin erfuhr von dieser Geschichte — und leitete die Scheidung von ihrem Gemahl ein. Nach einigen Monaten ertheilte der Papst der Erbprinzessin den Dispens, so daß die Prinzessin ein zweites Mal sich verheirathen konnte. Ihr zweiter Gemahl ist der vorerwähnte Kavaliere: Graf Tassilo Festetics.

**Adolf Sonnenthal** österreichischer Staatsbürger. Heute Vormittags hat Oberregisseur, Hofschauspieler Adolf Ritter v. Sonnenthal in Wien vor dem versammelten Magistratsgremium den Eid als österreichischer Staatsbürger abgelegt. In Begleitung des Gemeinderathes Dr. Gröbl erschien Sonnenthal im Rathhause und wurde in den Sitzungssaal geleitet, wo zur Zeit eine Beratung des städtischen Rathkollegiums stattfand. Nach Unterbrechung der Sitzung wurde die Eidesleistung vorgenommen. Sonnenthal sprach mit ausdrucksvoller Stimme den Eid und sagte sodann zum Magistrats-Direktor Wittmann: „Ich bin eigenlich schon lange ein Wiener; seit dem ersten Tage meines Hierseins bis heute war ich ein treuer Unterthan Sr. Majestät des Kaisers und ein treuer Bürger Wiens.“ Magistrats-Direktor Wittmann gab hierauf seiner Freude Ausdruck, daß die Gemeinde einen so ausgezeichneten Mitbürger gewonnen habe. Hierauf verfügte sich Herr v. Sonnenthal zum Bürgermeister Uhl, der ihn in der lebenswürdigsten Weise empfing und mit ihm längere Zeit konversirte.

**Todesfälle.** Fern vom Vaterlande, in Bombay, ist, wie das „Trierter Tagbl.“ meldet, am vorletzten Sonntag ein reichhaltiger junger Landsmann, der 28jährige Konsular-Chef Antonio de Sepúlveda an Typhus gestorben. Der beklagenswerthe junge Mann verfiel in den Armen des Generalkonsuls Stockinger, der ihn mit brüderlicher Liebe gepflegte. — Einer der Helden unseres Freiheitskampfes, Stephan Dunyom, ist vor Kurzem in Pistoja gestorben. Dunyom, der aus Mad stammte, war Advokat, als der Krieg ausbrach. Er brachte es bis zum Oberlieutenant und wurde zum Tode verurtheilt; zu lebenslänglichem Kerker begnadigt, verbrachte er sechs Jahre in Josephstadt, worauf er aus dem Kerker entlassen wurde und sich der Emigration anschloß. Er trat später in die italienische Armee ein. In einer Schlacht verlor er einen Fuß und wurde als Oberst pensionirt. Seitdem lebte er, schriftstellerisch thätig, in Pistoja.

**Weber das Hebammenwesen** hat der Minister des Innern Graf T. L. E. jüngst eine Verordnung erlassen, welche dazu bestimmt ist, den in manchen Provinzorten bestehenden, sanitätswidrigen Verhältnissen der Geburtshilfe ein Ende zu bereiten. Der Ministerial-Verordnung gemäß wird es den Municipien zur Pflicht gemacht, in solchen Orten, wo es keine diplomirte Hebammen gibt, zwei bis drei Frauen durch den Komitats-Physikus oder durch die Bezirksärzte in

den Hebammen-Klassen theoretisch und praktisch auszubilden zu lassen. In Ortschaften, welche über 75 Kilometer von der Hauptstadt entfernt sind, haben die betreffenden Frauen den Hebammenkurs an der Budapest-Universität zu absolviren.

**Selbstmord eines Pfarrers.** Aus Endröb (Békés Kom.) schreibt man uns: Der hiesige Pfarrer Ludwig Dobos hat gestern Abends seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht, indem er sich eine Kugel in den Mund feuerte, welche ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Das Motiv der That scheint Melancholie gewesen zu sein.

**Gräuliches aus dem Temesvárer Komitats-hause.** Man telegraphirt uns aus Temesvár: In der heutigen Sitzung des Temesvárer Komitats-Verwaltungs-Ausschusses gab es eine erregte Szene, welche beweist, wie unerquicklich die Zustände im Komitats-hause geworden. Zu Beginn der Sitzung erhob sich Waisenpräsident Deschán, der bisherige einzige Vizegespankandidat bei der nächsten Beamtenwahl, und produzierte eine gegen ihn durch einen wegen Nachlässigkeit zurückgewiesenen Durinisten, Karl Martin, verfaßte Denunziation, deren Vorgeschichte den Beweis liefert, daß pflichtvergessene Beamten gewissermaßen ihm, Deschán, zum Trost durch den Vizegespan Ormos patronisirt wurden. Deschán sagt, er hätte die Ohnehin durch allenthalben schmutzgeschwängerte Atmosphäre des Komitats von dieser Affäre verschont, wenn er nicht befürchten müßte, daß diejenige Partei, welche sich derartiger Subdeleten mit Vorliebe als Waffe im Parteikampfe bedient, auch diese Sache gegen ihn ausbeuten werde. Er bittet um eine strenge Untersuchung. Der Ausschuss beauftragte mit der Durchführung derselben den neuen Finanzdirektor Bárczy.

**Furchtbare Stürme** wütheten nach einer New Yorker Depesche an der nordatlantischen Küste. Zwanzig Schiffe scheiterten an der Mündung des Delawareflusses. Der Seeabgang an der Küste New Jersey hat sehr stark gelitten. In Atlantic City wurde ein großes Hotel und mehrere andere Gebäude weggeschwemmt, die See-Eisenbahn ist zerstört, die Esplanaden und die Meeresdünen sind arg beschädigt. Gleichzeitig brach ein Feuer aus. Der Schaden ist sehr bedeutend. Viele Menschen verloren ihr Leben durch Schiffbrüche und Häusereinstürze. Andere Küstenorte litten in ähnlicher Weise. — Nach weiteren Meldungen von der oberatlantischen Küste hielt der Orkan auch vergangene Nacht an. Atlantic City wurde fast gänzlich überfluthet. An der Küste New Jersey ist der Schaden außerordentlich groß. Mehrere Schiffe litten Schiffbruch. Sieben und dreißig Personen sind umgekommen.

**Feuer im Pariser Industriepalast.** Aus Paris telegraphirt man: Zu Beginn der gestrigen Monats-Ausführung der republikanischen Triumphe-De von Madame Holmes im Industriepalast brach durch Glühendwerden eines elektrischen Drahtes an einem Hauptkaster ein kleiner Brand aus. Ehe eine Panik platzgreifen konnte, wurde der brennende Kaster von Pompiers gesenkt und die Flamme unterdrückt. Die musikalische Ausführung konnte sodann ungehindert fortgesetzt werden und erntete reichen Beifall. Nach einem anderen Berichte bewachte sich der Zuschauermenge, welche an 20,000 Personen betrug, großer Schrecken, doch wurde das Publikum durch das rasche Eingreifen der Feuerwehrlente beruhigt. Die Minister riefen von der offiziellen Tribüne herab: „Sich bleiben!“ Auch Präsident Carnot wohnte der Vorstellung bei.

In dem Festspiele sind nicht weniger als 1500 Sänger, Musiker, Choristen und Figurantinnen beschäftigt. Die Szene zeigt eine Landschaft mit den Vögeln im Hintergrunde. An der Grenze erhebt sich der Altar des Vaterlandes, von französischen Fahnen umgeben. Nach der Ouvertüre, die von 900 Musikern gespielt wird, hebt sich der Vorhang und man sieht Gruppen, welche die Bewässerung Frankreichs repräsentiren; jede Gruppe ist durch Embleme und Symbole gekennzeichnet. Dann erscheint die Gestalt der Republik und ergreift, von den Chören akklamirt, die französische Fahne. In diesem Momente öffnet sich eine Verlenkung, eine verschleierte Frau, mit Ketten beladen, entsteigt derselben und kniet vor der Republik nieder. Segensprüche der letzteren machen die Ketten der Frau fallen. Nun kommt die Apotheose. In den Lüften erscheinen die Geiten der Vernunft und der Kunst, große Getreidegarben entspringen dem Boden, die Soldaten zerbrechen ihre Waffen, alle Leute umarmen sich, und das in Ketten erscheinende Weib, welches die Weltrepublik darstellt, erhält von der Gestalt der französischen Republik die Freiheit geschenkt. Nächsten Samstag soll das Fest zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer von Antwerpen wiederholt werden.

**Selbstmord eines Bankdirektors.** Aus Konstantinopel telegraphirt man: Heute fand mit großem Pompe das Leichenbegängniß des Direktors der Ottoman-Bank, Haas, statt, welcher vorgekern einen Selbstmord beging. Dem Begräbniß wohnten das Diplomatencorps, die Konsuln und das Personale der Ottomanbank und anderer Finanzinstitute bei.

**Der Eszemenmacher-Strife** besteht noch immer. Zahlreiche streifende Geßlen haben in der Provinz Dienst genommen und sind nach Stuhlweißenburg, Groß-Kaniza, Weizzen, Fegyeháza etc. abgereist. Heute

hielten die Eszemenmacher-Meister eine Konferenz, in welcher sie das den Streikenden gegenüber zu befolgende Vorgehen besprachen.

**Selbstmorde.** Heute Früh hat sich im Stadtwaldchen nächst der Industriehalle der einjährig-freiwillige Artillerist Béla Herzl mit einem Revolvergeschosse entleibt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. — In der Gemarkung der Orttschaft Telki (Bester Komitat) wurde dieser Tage ein Budapest-er Schüler, Namens Joseph Scheringer, an einem Baume erhängt, als Leiche aufgefunden. Der Ortsgeistliche verweigerte die kirchliche Einsegnung der Leiche, hatte aber nichts dagegen, daß dieselbe auf dem Friedhofe begraben werde.

**Namensänderungen.** Béla Schlesinger (Budapest) in Szász; Karl Fuchs (Leuthau) in Crecényi; Béla Friedmann (Budapest) in Salgó; Jakob Grünfeld (Budapest) in Mezei; Wilh. Fischer's Söhne (Budapest) in Galaf; Jakob Kohn (Budapest) in Kardos; Joseph Stern (Budapest) in Székely; Karl Teutelsbaum (Budapest) in Török; Friedrich Kohn (Weißkirchen) in Kuti.

**Bismarck-Museum in Berlin.** In der deutschen Reichshauptstadt geht man daran, einen Mittelpunkt für die auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck bezüglichen Gegenstände der Erinnerung zu schaffen, ehe eine größere Verpflüchtung stattfindet. In Stille ist seit Jahren an der Begründung des Bismarck-Museums gearbeitet worden. Heute besitzt es nahezu sämtliche über den Reichskanzler erschienenen Schriften, eine stattliche Zahl von Bildnissen aus verschiedenen Lebensjahren, ferner viele Lob- und Spottgedichte, verschiedene sogenannte Bismarck-Industrie-Artikel und andere auf Fürst Bismarck bezügliche Gegenstände. Zur Ergänzung und würdigen Ausstattung des Museums ist ein hinreichender Fond gestiftet. Die Eröffnung des Museums für das Publikum steht den 1. April 1890 (75. Geburtstag des Kanzlers) bevor. Mit den hierzu nöthigen Vorbereitungen ist Verlagsbuchhändler Paul Hennig betraut.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. September. Infektions-Krankheiten sahen vor 24, und zwar: an Typhus 9, Blattern —, Scharlach 5, Malaria 3, Diphtheritis 3, Group —, Cholera —, Schafblattern 1, Trachoma 3. Krankentand der städtischen Spitäler: 1899. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitälern 5. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung —, Tuberkulose 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 16.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Im Sommertheater im Stadtwaldchen)** war für den heutigen Abend eine Festvorstellung angelegt. Dieselbe fand vor einem aus Studenten bestehenden Publikum statt, welches den Zuschauerraum nahezu füllte. Vor der Vorstellung sang das auf der Bühne versammelte Personal die Kolosey-Hymne, worauf Fr. Csere unter großem Enthusiasmus Emil Abrahams Gedicht „Die ungarische Sprache“ deklamirte. Nach dem ersten Akte des Volksstückes „A vén halkanos és fia, a huszár“ nahm Direktor Feld in Begleitung einer patriotischen Rede den Vorbertrag der Universitätsjugend entgegen. Der Vorstellung folgte ein Banket im städtischen Gasthause.

**Betreffs der Subventionirung des Sommertheaters** im Stadtwaldchen hat der hauptstädtliche Magistrat beschloffen, für Herrn Feld bis zum Jahre 1893 eine Subvention, und zwar für das laufende Jahr in der Höhe von 4000 fl. und für 1890 bis 1893 von 6000 fl. jährlich mit der Bedingung in Vorschlag zu bringen, daß fernerhin im Sommertheater nur ungarisch gespielt werde. Die weitere Bitte des Direktors Feld, seinen im Jahre 1893 ablaufenden Vertrag auf zehn Jahre zu verlängern, wurde als derzeit noch verfrüht unberücksichtigt gelassen. Die Finanzkommission erhielt den Auftrag, in Betreff der Bedingung der beantragten Subvention eine Vorlage zu machen.

**Der neue Obermaschinenminister** der kön. ung. Oper, Joseph Christofani, ist hier eingetroffen und hat heute sein Amt übernommen.

**Von dem bekannten Schriftsteller** und hiesigen Korrespondenten eines Wiener Blattes Dr. S. Rothfeld (Paul Haber) ist soeben bei Cotta's Nachfolger in München über Tiba, seine Partei und seine Gegner eine Broschüre erschienen, welche als Separatabdruck einer in der Münchener „Allgem. Ztg.“ erschienenen Artikelserie eine geistvolle Studie unserer parlamentarischen Verhältnisse enthält. Der begabte Verfasser war augenscheinlich bestrbt, mit dem Spirit eines originellen, belebten Mannes die Objektivität eines unparteiischen Beobachters zu verbinden. Dies gilt namentlich von der Charakteristik unserer einzelnen parlamentarischen Korruptionen, deren Tugenden und Mängel Rothfeld mit großem Freimuth bespricht, gleichviel, ob sie diesem oder jenem Lager angehören. Die Broschüre ist demnach eine für Jedermann interessante, empfehlenswerthe Lektüre.

**Die im Verlage der hiesigen Buchhandlungsfirma Singer u. Wolfner** erscheinende „Haytemos Regentár“ enthält neuerdings den ausgezeichneten Roman des russischen Schriftstellers B. Letineff: „Ajuta“ in der vorzüglichen ungarischen Uebersetzung Armin Sasvár's.

# Gerichtshalle. Die Affaire Kokán.

— Zweiter Verhandlungstag. —

B u d a p e s t, 12. September.

Die Gerichtsverhandlung, deren Schauplatz der gedrückte Saal des „Fortuna“-Gebäudes ist, macht allenthalben im Publikum den denkbar peinlichsten Eindruck. Wohl sagen sich die besonnenen Elemente, daß man die Verdächtigungen und Beschuldigungen eines Kokán — der, um seine verbrecherischen Manipulationen in einem weniger günstigen Lichte erscheinen zu lassen, um jeden Preis Mitgeschuldige haben will — nicht für bare Münze nehmen könne. Desgleichen konnte das Bestreben nicht unbemerkt bleiben, aus diesem, das Tagesereignis bildenden Prozesse politisches Kapital zu schlagen für die äußerste Linke, die sich eine so dankbare Gelegenheit zu Angriffen gegen die Regierung nicht entgehen lassen will. Nichtsdestoweniger herrscht überall nur eine Stimme des Tadels und der Indignation über die Mißwirtschaft, welche in dem nun gewesenen Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe herrschte. Wohl gibt Kokán selbst zu, daß die aus dieser Kasse entlehnten Beträge sammt und sonders zurückgezahlt oder verrechnet worden sind, aber eine solche Wirthschaft, zu welcher noch der vollständige Mangel der Kontrolle hinzukam, mußte den Leichtsinns des Angeklagten fördern, der so gerne und mit solcher Virtuosität den großen Herrn gab.

Die in der gestrigen Verhandlung nur gestreifte Frage, ob Kokán einen Mitgeschuldigen habe oder nicht, wurde heute eingehender erörtert, und der Verteidiger Kokán's bezeichnete den einstigen Staatssekretär Dr. Alexander Matkovic als Denjenigen, auf welchen seiner Ansicht nach die Untersuchung in der angegebenen Richtung ausgedehnt werden müßte. Dieser Antrag der Verteidigung wurde zurückgewiesen, hingegen gab der Gerichtshof dem Ansuchen Folge, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet werde, ob eine amtliche oder eine gewöhnliche Veruntreuung vorliege, ferner, ob ein Anderer als Kokán der von diesem verwalteten Kasse Beträge entnommen habe, und endlich, wo sich der Duplikatschlüssel der Ausstellungskasse befunden habe. Kokán überraschte nämlich heute den Gerichtshof mit einer Novität. Da er sich gestern mit dem Duplikatschlüssel der Domestikalkasse — von dem sich herausstellte, daß er sich wohlverwahrt bei der Kreditbank befände — so sehr blamirte, trat er heute mit der Behauptung auf, daß auch die Budapester Ausstellungskasse einen Duplikatschlüssel hatte, mit welchem ein ihm unbekannter Herr derart manipulirte, daß der Kassenbestand auf ein noch bescheidenes Minus hinabgedrückt wurde, als das von Kokán herbeigeführte war. Da über diesen Duplikatschlüssel Niemand Aufschluß geben konnte, sah sich der Gerichtshof veranlaßt, nach dieser Richtung hin die ergänzende Untersuchung anzuordnen, was zur Folge hatte, daß die Verhandlung bis auf Weiteres vertagt wurde.

Aus der heutigen Verhandlung sind noch einige interessante Momente hervorzuheben. Es wurde konstatiert, daß Kokán insgesamt 42,428 fl. unterschlug, um circa 250 fl. weniger, als der von Kausch gezahlte Grund-Kaufpreis ausmachte. Nach dem Berichte der Ermittler des Staatsrechnungshofes trifft die Buchhaltung des Ministeriums der Vorwurf, daß sie bei der Kontrierung der Kokán'schen Kasse lag vorging und als sie schließlich doch ein Manco entdeckte, sich damit begnügte, an Kokán eine freundliche Mahnung zu richten, statt gegen ihn die Disziplinaranzeige zu erstatten. Daß Kokán an die Beamten des Ministeriums thatsächlich Vorschüsse ertheilte, geht aus den zahlreichen Duitungen hervor, die in den Büchern seines Schreibstisches gefunden worden sind. Was die Ausstellungskasse betrifft, so fehlte es bei derselben so sehr an jeder Kontrolle, daß Kokán oder wer immer die in derselben enthaltenen, nicht unbedeutenden Beträge eines schönen Tages sammt und sonders hätte davontragen können.

Die Versuche des Angeklagten, namentlich aber seines Verteidigers, in den Bereich der erhobenen Verdächtigungen und Beschuldigungen noch andere, als die bereits gestern genannten Personen einzubeziehen, wurden vom Gerichtspräsidenten für unstatthaft erklärt, ja, dieser drohte Polonyi, ihm das Wort zu entziehen, wenn er Namen nenne.

Wie „P. N.“ aus richterlichen Kreisen erfahren haben will, beabsichtigt der gewesene Staatssekretär Alexander Matkovic, an den Verhandlungsleiter ein Schreiben zu richten, des Inhaltes, daß behufs Widerlegung der gegen ihn erhobenen Iniminationen einem Antrage Folge gegeben werde, der seine Vorladung als Zeuge verlangt.

Im Folgenden geben wir einen erschöpfenden Bericht der heutigen Gerichtsverhandlung, welche — wie schon erwähnt — mit der Vertagung der Verhandlung behufs Durchführung der ergänzenden Untersuchung endete.

Der Präsident eröffnet die Gerichtsverhandlung um halb 10 Uhr Vormittags. Der Angeklagte wird in den Saal geführt. — Präsident Bar. Rudnyánsky: Da das Zeugenverhör erschöpft ist, wird von den Untersuchungsakten zunächst eine Zuzchrift des Rechnungsamtes verlesen, in welcher die Schadenssumme präzisirt, namentlich aber festgestellt wird, welche Depots fehlen und von welchen Fonds einzelne Einnahmeposten abgängig sind. (Folgt die Verlesung.) Laut dieser vom Rechnungsrath Stephan Gyurkovits verfaßten Zuzchrift beträgt der Gesamtschaden 42,692 fl. 83 kr., wobei hervorgehoben wird, daß die Manipulation Kokán's hauptsächlich darin bestand, kleinere, durch ihn unterschlagene Beträge aus den Depots zu erheben, so daß als Schlussergebnis eigentlich bloß die Depotkasse als heischädigt zu betrachten ist.

Ein zur Verlesung gelangter Bericht des obersten Staatsrechnungshofes gibt Aufschlüsse über das Amtsgeld der Kassämänner und über das Verfahren bei der Kontrierung, wobei hervorgehoben wird, daß die einzelnen Amtsvorstände im Ministerium eine auf dem Disziplinarwege zu ahnende Sorglosigkeit und Lässigkeit an den Tag gelegt haben. Die Unregelmäßigkeiten waren an der Tagesordnung, eine gewissenhafte Ueberprüfung der von Johann Kokán geführten Bücher und Kassajournale hätte die fortgesetzten Defraudationen unmöglich gemacht. Fehlerhaft und oberflächlich war das Verhalten der ungarischen Komités der Barcelonaer und Brüsseler Ausstellungskassen, als sie die Gelder ohne jede Kontrolle Kokán anvertrauten, und auch die Direktion der Staatskassette sei unregelmäßig und vorchriftswidrig vorgegangen, weil sie dem Ministerium keine Meldung davon erstattete, daß der Kaufpreis für die durch das Großherzogthum Baden gekauften Zuchthengste seit 11 Monaten nicht in die Staatskasse einbezahlt wurden.

### Die herrenlosen Ausstellungskassen.

Verteidiger Polonyi (zum Rechnungsrath Gyurkovits): Nicht wahr, die letzte Kontrierung geschah beim Handelsministerium am 18. November 1888? — Zeuge: Ja. — Verteidiger: Damals waren die Depots alle vorhanden und auch die Kassenbestände stimmten mit dem Kassajournal überein? — Zeuge: Ja. — Verteidiger: Aber der Kaufpreis für den von Raich erstandenen Grund fehlte? — Zeuge: Das war ein Depot, welches nicht zum Baargeld hinzugeordnet wurde. — Verteidiger: Das übrige Baargeld war also ohne Abgang vorhanden? — Zeuge: Ja. — Verteidiger: Sie irren, Herr Rechnungsrath, die Bestände konnten unmöglich alle intakt gewesen sein. Der sogenannte „Stierfond“, welcher aus einem 16,000 fl. betragenden Sparkassenbüchel der vaterländischen Sparkasse bestand, war nicht im vollen Betrage vorhanden, denn es ist amtlich erwiesen, daß Kokán am 5. Januar 1888, also vor der Kontrierung, von diesem Sparkassenbüchel 11,000 fl. herausnahm, ferner, daß er am 14. Januar bei der vaterländischen Sparkasse neuerdings 3000 fl. kündigte und dieses Geld auch behob. Wie erklären Sie das? — Zeuge: Wenn das Sparkassenbüchel nicht in dem vollen ursprünglichen Betrage vorhanden war, so war anstatt der Einlage das Baargeld da. — Präsi.: Kokán hat dieselbe Angabe gemacht.

Verteidiger (zum Rechnungsbeamten Müller): Sie waren gleichfalls bei der am 18. November stattgehabten Kassenskontrierung zugegen? — Zeuge: Ich selbst habe die Kontrierung vorgenommen. — Verteidiger: Dann werden Sie auch dem Gerichtshof angeben können, ob der „Stierfond“ vorhanden war? — Zeuge: Ja, ich erinnere mich, daß außer dem Sparkassenbüchel auch Geld gefunden wurde und daß Beides zusammen so viel ausmachte, als der „Stierfond“ laut den Kassajournalen ausmachen mußte.

Es gelangte sodann die Zuzchrift des ungarischen Komités für die Barcelonaer Ausstellung zur Verlesung. Laut dieser Zuzchrift waren die von diesem Komité an Kokán übergebenen Gelder keine Amtsgelder, sondern ein Fond, der einen ganz privaten Charakter besaß. Die Verwaltung dieses Geldes wurde bloß deshalb Kokán übergeben, weil sich in seinem Bureau zwei Vertheilmassen befanden. Kokán bezog für die Geldmanipulation kein Honorar, er besorgte dieselbe aus „Gefälligkeit“. So viel steht fest, daß bei der Endabrechnung kein Kreuzer fehlte. Ähnlich lautet auch eine Zuzchrift, welche das Komité der ungarischen Aussteller bei der Brüsseler Ausstellungskommission an den Budapester Kom. Gerichtshof gelangen ließ. — Verhandlungsleiter Baron Rudnyánsky läßt hierauf ein Protokoll über die in der Wohnung Kokán's durch den Untersuchungsrichter vorgenommene Hausdurchsuhung verlesen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch jene Dokumente und Aktenstücke genau inventarisirt, die sich im Schreibstisch des Kokán vorfanden. Die meisten dieser Dokumente sind Duitungen von Beamten und Diurnisten über die ihnen von Kokán ertheilten Vorschüsse. — Präsi. (zu Kokán): Haben diejenigen Beamten und Diurnisten, die Ihnen den Empfang eines Vorschusses oder Darlehens quittirten, diese Vorschüsse auch pünktlich zurückgezahlt? — Angekl.: Diese Vorschüsse wurden entweder zurückgezahlt oder verrechnet.

Staatsanwalt Dr. Tassy: Gesah bezüglich der Gelder, welche die Ausstellungskassen in Brüssel und Barcelona bei Ihnen hinterlegten, überhaupt eine Abrechnung und in welchen Zwischenräumen? — Angekl.: Nein. Wenn hätte ich denn Rechnung legen sollen? Es war Niemand da, der Rechenschaft verlangte. Sie und da kam bloß der Ministerial-Sekretär Lederer und fragte: Ist etwas Geld da? Das war Alles. — Staatsanwalt: Aber im Laufe der Untersuchung sagten Sie, es seien diese Ausstellungskassen Privatkonten gewesen? — Angekl.: Ich habe eine derartige Aussage nicht gemacht. — Verteidiger (zum Zeugen Gyurkovits): Hat Sie die

Kompetenz der Organe des Rechnungsamtes auch darauf erstreckt, nachzusehen, ob die Gelder der Privat-Ausstellungskassen vorhanden sind? — Zeuge: Das gehörte nicht zu unserem Wirkungskreis. — Verteidiger: Also wer war denn kompetent, bezüglich dieser Gelder Kontrolle zu üben? — Zeuge: Jedenfalls das Aufsichtskomitee der Aussteller. — Verteidiger: Haben Sie, Herr Rechnungsrath, Kenntniß davon, daß dieses Komitee hie und da Nachschau gehalten hat? — Zeuge: Nein.

Verteidiger Géza Polonyi: Oblicher Gerichtshof! Es konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, aus welcher Klasse, das durch den Angeklagten Kokán unterschlagene Geld herrührt. Es ist am wahrscheinlichsten, daß das Geld aus der Kasse der 1888er Ausstellung genommen wurde. Ueber die rechtliche Natur dieser Kasse werde ich später Gelegenheit haben, mich ausführlich zu äußern, da dieselbe auf die Qualifikation, von Kokán begangenen Handlung der ausschlaggebend ist. Nun aber habe ich Kenntniß davon, daß bei dieser Ausstellungskasse solche garstige Unregelmäßigkeiten, ja direkte Veruntreuungen begangen wurden, daß ich mich mit denselben eingehend befaßen und vorlegen muß, daß dieselben ins Reine gebracht werden mögen. Ich rechne hierbei auf die gütige Mithilfe des Herrn Staatsanwaltes, dem es als Faktor der Rechtspflege nicht gleichgültig sein darf, wenn man in früheren Handelsministerium mit gefällichten Duitungen manipulirte. Bei der Landesausstellungskasse wurde — wie gesagt — absichtlich jede Kontrolle vermieden, hätte man aber eine solche geübt, dann hätte man nicht bloß Kokán, sondern auch seine Mitgeschuldigen zur Verantwortung ziehen müssen. Denn, daß auch andere Personen strafbare Umtriebe befaßen, dafür werde ich Beweise herbeischaffen können. Es ist daher nöthig, daß sich der Gerichtshof nochmals genau mit der Gebahrung der Ausstellungskasse befaße, denn erweist sich meine Supposition als richtig, dann muß die Strafe und Schuld des Kokán viel milder beurtheilt werden.

### Neue Beschuldigungen.

Präsi. (zu Kokán): Sagen Sie, Kokán, wer hat die Ausstellungskasse von Ende 1885 anfangen verwaltet? — Angekl.: Ich. — Präsi.: Konnte außer Ihnen noch Jemand Gelegenheit haben, mit diesen Geldern zu manipuliren? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Wer? — Angekl.: Derjenige, in dessen Besitze sich das Duplikat der Kassen-Schlüssel befand. — Präsi.: Nennen Sie jene Person, die sich gleichfalls an diesen Amtsgeldern vergrißen hat. — Angekl.: Ich kann diese Person nicht nennen, da ich mich vergebens bemüht habe, dieselbe zu ermitteln. — Präsi.: Wer mochte dennoch diese Person gewesen sein, auf wen haben Sie Verdacht? — Angekl.: Man wolle bei der ungarischen Kreditbank nachfragen, wer von dort das Schlüsselduplikat abgeholt hat. — Verteidiger: Hoffentlich wird es uns gelingen, diese Person ausfindig zu machen. — Präsi. (in strengem Tone): Ich werde es um keinen Preis gestatten, daß diesbezüglich hier weitere Fragen gestellt werden. Ich habe dem Angeklagten Gelegenheit gegeben, zu seiner Entlastung Alles vorzubringen. Er hat aber dezidirt erklärt, daß er direkt Niemanden beschuldigen kann. — Verteidiger: Ich werde dem Gerichtshof behilflich sein, die Wahrheit zu ergründen. Ich werde Beweise produziren dafür, daß von denselben selbst öffentlichen Geldern, von welchen Kokán unterschlagen hat, auch andere Personen defraudirt haben. — Präsi. (mit Nachdruck): Kraft meiner Präsidialgewalt verbiete ich dem Herrn Verteidiger auf das Entschiedenste, weitere Anklagen und Verdächtigungen hier vorzubringen. Er möge dieselben beim kompetenten Forum vorbringen, aber ich dulde es nicht, daß er hier die Ehre solcher Personen beuhle und in den Nothzerr, die abwesend sind und daher sich nicht vertheidigen können.

Verteidiger: Wenn diese Erklärung des Herrn Präsidenten, die ich pflichtschuldig mit gebührender Achtung zur Kenntnis nehme, sich auf mich bezieht, so werde ich gegen dieselbe Rechtsmittel ergreifen. Wie war es meine Absicht, Jemanden grundlos zu verdächtigen. Aber im vorliegenden Falle gebietet es mir meine Pflicht, die in meinem Besitze befindlichen Beweismittel dem Gerichtshof vorzulegen und diesen zu bitten, sie deshalb zum Gegenstand einer Untersuchung zu machen, weil das Wohl und Wehe meines Klienten davon abhängt, ob meine Angaben richtig sind. Bittet der Gerichtshof meine Bitte unberücksichtigt, so muß ich mich für jetzt damit zufrieden geben, allein die mir zu Gebote stehenden Rechtsmittel werden es mir möglich machen, all' Dasjenige vorzubringen, was die Gerechtigkeit und das Interesse des Angeklagten erheischen. — Präsi.: Wenn andere Personen sich Mißbräuche zu schulden kommen lassen, so werden dieselben amtlich untersucht werden, sofern an kompetenter Stelle Klage geführt wird, aber hier handelt es sich um die Amtsveruntreuung Kokán's, wir müssen uns daher mit seiner Strafangelegenheit und nicht mit anderen, nicht hierher gehörigen Dingen befassen. — Verteidiger: Eben das ist der Kernpunkt der Sache. Kokán behauptet, von den fehlenden 42,000 fl. habe er bloß 24,000 fl. sich angeeignet. Kokán muß daher Mitgeschuldige haben, denn in solange mir nicht das Gegentheil bewiesen wird, ist es meine heilige Pflicht als Verteidiger, dem Angeklagten Alles zu glauben. Auch die Reputation der angeblich Verdächtigten erfordert eine Klarstellung des von mir Vorgetragenen. Ich kann von meinem Verlangen nicht absehen und bitte darüber, ob diese Beweise vorgelegt werden dürfen, um einen Gerichtsbeschluss.

Staatsanwalt: Gegenüber diesem Ansuchen der Verteidigung, welche die Angelegenheit in eine andere, weitabfallende Richtung zu drängen bestrebt ist, muß ich bitten, daß dieses Ansuchen zurückgewiesen werde. Johann Kokán wurde wegen Amtsveruntreuung vor Gericht gestellt. Seine Behauptung, daß Jemand mit dem Duplikatschlüssel

über die Kasse gegangen wäre und derselben Geld entnommen hätte, wird durch nichts bekräftigt, ja, diese Behauptung hat nicht die geringste Stütze.

Verteidiger: Nicht das soll bewiesen werden, daß Jemand im Verein mit Kofan veruntreut habe, sondern daß gewisse Personen seine Unterschleife förderten oder erleichterten. Insbesondere war es der Herr Staatssekretär, der Vorgesetzte Kofan's, der durch sein Vorgehen diese Unterschleife wesentlich förderte und erleichterte. Es ist meine Pflicht als Verteidiger, auf diese Umstände schonungslos hinzuweisen, sowie es Aufgabe des Gerichtshofes und der Rechtspflege überhaupt ist, das Gebreche mittelst Feuers auszubrennen. Kofan hat übrigens schon in der Untersuchung diese Anschuldigungen erhoben, er erwähnte schon da die Mißbräuche, die der Staatssekretär und mit ihm der Minister und ein Ministerialrath begangen haben. Ich fasse das Gesagte noch einmal in dem Ansuchen zusammen, es möge erstens ermittelt werden, daß das Manco die Ausstellungskasse betreffe, sonach auch die Unterschleife nicht amtliche Gebeir, sondern private Gelder betrafen, daß dieser Kasse auch der Vorgesetzte Kofan's, der Herr Staatssekretär, Gelder bis zu mehreren Tausenden Gulden entnommen und mit falschen Quittungen ersetzt und sohin die Handlungen des Angeklagten, der als einfacher Hilfsbeamter hier der Amtsveruntreuung nicht beschuldigt werden kann, wesentlich erleichtert hat. Der Herr Staatssekretär ist sohin im Sinne des §. 69 St.-G. Theilnehmer an dem Verbrechen. Ich werde dies später, wenn der Gerichtshof über meine Bitte eine Entscheidung gefällt haben wird, noch ausführlich motivieren.

Diese Worte erregten im Saale das peinlichste Aufsehen. Die Mitglieder des Gerichtshofes schauten sich gegenseitig an. Im Auditorium riefen die Ausführungen des Verteidigers große Bewegung hervor. Erst entstand eine kleine Pause, dann wurden die Beschuldigungen Polony's im Flüster-tone wiederholt und als sich der Gerichtshof zurückgezogen hatte, erkundeten aus den hintersten Bänken, wo einige Duzend Studenten saßen, kräftige Claqueur's.

Schon als der Gerichtshof sich erhoben hatte, um über das Verlangen des Verteidigers schlüssig zu werden, stellte Botant Káloji nachfolgende Frage an den Verteidiger: Erklärt sich der Herr Verteidiger bezüglich jener Angaben Kofan's, welche sich auf das Schlüsselduplikat beziehen, mit Kofan solidarisch und wünscht er, daß man betreffs dieser Schlüssel weitere Erhebungen pflege? — Verteidiger Polony: Ich halte diesen Umstand für nebensächlich und werde auf die mir vorgelegte Frage erst nach Publikation des Gerichtsbeschlusses über die Zulassung oder Nichtzulassung der Beweise antworten.

Nach halbständiger Verathung beschließt der Gerichtshof, der Verteidigung zu gestatten, daß sie Daten vorbringe zur Klarstellung dessen, ob hier eine Amtsveruntreuung oder gewöhnliche Veruntreuung vorliege. Dem Verlangen des Verteidigers, es möge festgestellt werden, ob die Veruntreibungen die Ausstellungskasse betrafen, wird mit der Beschränkung stattgegeben, inwieweit sich dieselben auf die Unterschleife Johann Kofan's beziehen. Dem Ansuchen des Verteidigers betreffend die Ausdehnung der Untersuchung auf eine dritte Person, den Staatssekretär Matlekovics wurde keine Folge gegeben, denn es könne einerseits nicht Aufgabe des Gerichtshofes sein, auf Grund von Verdächtigungen, die in der Schlussverhandlung laut werden, dritte Personen in die Untersuchung einzubeziehen; andererseits sind die vom Staatssekretär aufgenommenen Gelder sämtlich quittirt und wurde durch die Handlungsweise des Staatssekretärs keinerlei Manco herbeigeführt.

Géza Polonyi appellirt gegen den abweichenden Theil des Gerichtsbeschlusses. Gleichzeitig — so setzt er fort — möge mir der Gerichtshof gestatten, daß ich dem Herrn Botanten Káloji auf jene Frage antworte, welche er hinsichtlich der Solidarität mit Kofan betreffs des Duplikat-Schlüssels an mich richtete. In erster Reihe habe ich mich gegen die Aufstellung einer solchen Frage zu verwahren, denn der juristische Standpunkt der Verteidigung ist der, daß es Jedermann gestattet ist, den Angaben des Angeklagten Zweifel gegenüber zu setzen, der Verteidigung aber nicht. Es ist meine heilige Pflicht, Alles zu glauben, was der Angeklagte sagt, bis ich durch Beweise vom Gegentheil überzeugt werde. Uebrigens kann ich schon jetzt dem Gerichtshof mittheilen, daß ich auch bezüglich des Schlüssels um Einstellung einer ergänzungsweisen Untersuchung ansuchen werde. — Präs.: Das bleibt dem Herrn Verteidiger unbenommen; jetzt aber bitte ich den Herrn Verteidiger, sich für eine Anzahl der Sache zu halten, auf keine Nebenstände zu reflektiren, da ich sonst genöthigt sein würde, ihm eine weitere Fragestellung zu verbieten.

Der Verteidiger bittet sodann zu konstatiren, daß der Untersuchungsrichter bei der Publikation die Beschlagnahme und Zurückhaltung aller an Kofan und dessen Gattin einlangenden Briefe und Depeschen verfügte und daß demzufolge auch ein Brief zurückgehalten wurde, den er der Verteidiger an Frau Kofan gerichtet hat. (Geischt.) — Präs.: Ich muß aber gleichzeitig feststellen, daß Herr Géza Polonyi erst viel später zum Verteidiger Kofan's bestellt wurde. — Verteidiger: Aber ich war gleich nach der Verhaftung Kofan's der Anwalt seiner Gattin.

Das letzte Kreuzverhör.

Verteidiger Polonyi (zum Zeugen Gyurkovits): War es nicht vorgeschrieben, wie viel Geld Kofan in seiner Kasse vorweisen dürfe, und gab es keine Vorschrift darüber, wieviel der Maximalbetrag sei, den er verwalten dürfe? — Zeuge: Eine fixirte Summe gab es in dieser Hinsicht nicht, bezüglichen existirte keine

Vorschrift. — Verteidiger: Kofan, haben Sie auf diese meine Frage etwas zu bemerken? — Angeklagter: Ich bitte um Entschuldigung, ich hatte eine Lithographirte Verordnung, worin es ausdrücklich hieß, daß in der Hauskasse nicht mehr als 10,000 fl. verwahrt bleiben dürfen. — Zeuge Gyurkovits: Das stimmt nicht. Möglich ist es übrigens, daß es eine Verordnung sehr alten Datums ist. Ich weiß nur so viel, daß alljährlich für kleinere Verwaltungsausgaben 20,000 fl. angewiesen wurden, und daß der budgetmäßige Bedarf des Handelsministeriums, der auch an die Pauschkasse alljährlich angewiesen wurde, 40,000 fl. ausmachte.

Verteidiger (zu Kofan): Wie viel Eisenkassen befanden sich in Ihrem Kanzleibüro? — Angekl.: Jetzt zwei, seit nämlich auch die Ausstellungskasse sich unter meiner Verwaltung befand. — Verteidiger: Können Sie den Zeitpunkt nicht genau angeben? — Zeuge: Als sich die große Landes-Ausstellungskommission auflöste, wurde das Kassenamt im Stadtwaldchen kassirt und seither verwaltete Kofan die Ausstellungskasse. — Verteidiger (zum Zeugen Müller): Am 11. Dezember wurde entdeckt, daß Kofan die Hauskaufsumme nicht abgeliefert hat, und Sie waren es, der hierüber Ihrem Vorgesetzten, dem Rechnungsrath Ebers, amtlich Mittheilung machte. Was geschah nach der Entdeckung, und zwar am 11. und 12. Dezember und an den folgenden Tagen? — Zeuge Müller: Man befragte zunächst Kofan, wo die 42,000 fl. seien. Er antwortete, er habe an die Abführung derselben in die Staatskasse vergessen, er werde das Geld am folgenden Tage abführen. Wir glaubten ihm und machten dem Minister keine Meldung. Als er aber am folgenden Tage von der Staatskasse zurückkehrte und meldete, er habe das Geld verloren, da fiel uns die Sache auf. Sofort wurde eine Skontrirung der Kassen vorgenommen und wir fanden Alles in Ordnung (Heiterkeit). — Verteidiger: Bis auf die 42,000 fl. (Schallende Heiterkeit) Staatsanwalt: Seit wann hat der Hilfsämterdirektor die Verwaltung der Hauskasse zu beorgen? — Zeuge Gyurkovits: Stets gehörte dies zu den Aemtern des Hilfsämterdirektors, auch der Vorgänger Kofan's hatte sich damit zu befassen. — Verteidiger: Ist es wahr, daß man in die Bücher der Ausstellungskasse manchmal erfundene Posten eintrug? — Präs.: Ich gestatte die Aufstellung dieser Frage nicht.

Verteidiger (zu Kofan): Ist es wahr, daß man einen Tag nach der Entdeckung der Veruntreuung statt 150 fl. einen Schuldschein in gleicher Höhe in Ihrer Kasse vorfand? — Angeklagter: Ja. — Verteidiger: Wessen Obligation war das? — Angeklagter: Sie war von einem Rechnungsrath ausgestellt. — Präs. (darf): Auch diese Frage kann ich nicht zulassen. Ich bitte den Herrn Verteidiger, sich an meine frühere Weisung zu halten und mich nicht zu zwingen, ihm das Wort zu entziehen. Diese Sache gehört nicht zur Defraudationsaffaire Kofan's, sie darf daher hier nicht pertraktirt werden.

Verteidiger (zu Kofan): Wann machten Sie zuerst die Wahrnehmung, daß Jemand außer Ihnen noch veruntreuen müsse? — Angekl.: Zum ersten Male, als ich im Januar 1888 die Gelder der Ausstellungskasse dem Sektionsrathe Jeney ablieferete. Es hätte da ein Plus von 5000 fl. sein sollen, statt dessen waren nur Quittungen vorhanden. — Präs.: Aber, Kofan, wollen Sie doch nicht die Ehre anderer Personen beubeln. Sie haben während der ganzen Untersuchung nichts davon gesagt, daß Jemand außer Ihnen defraudirte? — Angekl.: Weil ich nicht daran dachte, daß die Untersuchung so lange dauern werde. Ich bitte mich wegen der ganzen 42,000 fl. zu verurtheilen. Aber ich kann nur erklären, daß der Besitzer des Duplikat-Schlüssels über die Ausstellungskasse ging und derselben Geld entnahm. — Präs.: Früher behaupteten Sie, daß bloß zur Pauschkasse ein zweiter Schlüssel existirte, jetzt behaupten Sie etwas ganz Neues, nämlich, daß auch vom Schlüssel der Ausstellungskasse ein Duplikat vorhanden war! — Zeuge Gyurkovits: So weit ich unterrichtet bin, existirte bloß von der Pauschkasse ein zweiter Schlüssel. — Botant Vánó: Also von der Ausstellungskasse nicht? — Zeuge: Von dieser Kasse glaube ich nicht. — Präs. (zu Kofan): Warum erstatteten Sie, als Sie wahrnahmen, daß fremde Personen heimlich in Ihrer Kasse herumwirthschafeten, und Gelder stehlen, hiedon keine Anzeige? — Angekl.: Hätte ich gegen mich eine Anzeige erstatten sollen? Ich habe ja gleichfalls veruntreut und mußte daher schweigen. — Botant Káloji: War, als der Industrielle Rausch den zweiten Theil des Kauffchillings erlegte, die erste Rate, nämlich 30,000 fl., noch vorhanden? — Angekl.: Sie war auf Darlehen vorausgabt und die Belegquittungen waren vorhanden. — Verteidiger: Brachten Sie bei dem Untersuchungsrichter vor, daß Sie 2000 fl. verborgen und daß Sie ähnliche Darlehensgelder Ihrer Kasse entnahmen? — Angekl.: Ja. — Verteidiger: Kam es vor, daß Gelder, die Sie an die Steuerkasse hätten abführen sollen, länger bei Ihnen verblieben, als es sein durfte? Wenn ja, bei den Bedarfsartikeln des Ministeriums ein Ersparniß erzielt wurde, so war der Ueberfluß an das Steueramt abzuführen. Kam dies vor und behielten Sie dies Geld länger bei sich, als erlaubt war? — Angekl.: Ja.

Die Verurteilung.

Staatsanwalt Dr. Tassy: Löblicher Gerichtshof! Da ich das Beweisverfahren als vollkommen erschöpft ansehe, bitte ich, dasselbe zu schließen. — Verteidiger: Meine Anschauung divergirt von derjenigen des Herrn Staatsanwaltes. Auf Grund des soeben gefällten Gerichtsbeschlusses finde ich, daß nach mehrfachen Richtungen die Ergänzung der Untersuchung nothwendig sei. Zunächst muß doch wohl geklärt werden, ob es sich hier um eine gewöhnliche Veruntreuung oder um eine Amtsveruntreuung handle oder nicht. Ich muß daher zwanzig Punkte vorlegen, die bisher unklar geblieben sind und vom Untersuchungsrichter zum Gegenstande einer ergänzungsweisen Untersuchung gemacht werden müßten. Die von Rausch erlegten 42,000 Gulden wurden nicht defraudirt, denn diese Summe war da, insofern als dieselbe zur Deckung früher de-

fraudirter Summen verwendet wurde. Konstatirt ist bis heute, daß bis zum 11. Dezember v. J. im Ministerium die Kasse vollkommen in Ordnung befunden wurde, demnach mußte Kofan die veruntreuten Beträge mit anderen gedeckt haben, mit Beträgen, die er solchen Kassen entnommen, welche keinerlei Kontrolle unterlagen und die sozusagen „Freikassen“ waren. Die Verwaltung dieser Kassen aber gehörte nicht zu den amtlichen Aemtern Kofan's, sondern wurde ihm als Freundschaftsdiensft übertragen. Sonach möge aktenmäßig untersucht werden, wer Johann Kofan mit der Verwaltung der Ausstellungskasse betraut habe und in welcher Eigenschaft der Betreffende diese Ermächtigung ertheilt habe; zweitens möge eruiert werden, wer die Anweisungen auf diese Kasse ausgestellt, und drittens, wer die Skontrirung dieser Kasse angeordnet und vorgenommen habe, wenn hierüber Abrechnung gegeben werden mußte. Schließlich möge das Protokoll der Ausstellungs-Kommission beschafft und die in demselben vorfindlichen Daten geprüft werden. Es ist nicht in der Ordnung, daß der Gerichtshof das Gutachten irgend einer administrativen, im vorliegenden Falle sogar interessirten Sachverständigen-Behörde auch nur berücksichtigt. Es wird sohin nothwendig sein, daß gerichtliche Sachverständige und die geprüften sollen, ob Kofan durch irgendwelche Aufzeichnungen oder Eintragungen die wirksame Kontrolle und sohin die Entdeckung seiner Unterschleife vereitelt habe oder nicht. Ferner soll festgestellt werden, ob Jemand sich eine Unterlassung, namentlich eine mit materiellen Konsequenzen verbundene Unterlassung hinsichtlich der Kontrolle bei der Ausstellungskasse ebenso, wie bei den übrigen Kassen zu Schulden kommen ließ. Der Untersuchungsrichter soll argewiesen werden, die Skontrirungsprotokolle einzubekommen und die Schlüsselfrage ins Reine zu bringen. Es soll ferner festgestellt werden... (Der Verteidiger blättert in einem Schriftstück, beginnt eine Frage zu lesen, unterbricht sich aber selbst mit den Worten: „Das sind die 2000 Gulden des Herrn Dr. Schnierer. Pardonn.“) Die gerichtlichen Sachverständigen mögen feststellen, ob es bei der bestehenden Kontrolle möglich war, daß der Angeklagte, wie er behauptet, das Manco in der einen Kasse mit Beträgen aus der Ausstellungskasse decken konnte.

Präs. (mit Nachdruck): Herr Verteidiger! Ich habe Sie schon einmal aufmerksam gemacht, daß ich das Nennen von Namen nicht dulde. Sie werden mich zwingen, Ihnen das Wort zu entziehen.

Verteidiger: Ich bitte um Entschuldigung, Herr Präsident, ich weiß, daß ich den früheren Gerichtsbeschluss zu respektiren habe. Der Name ist mir zufällig entfallen... Es wäre nach meinem Erachten von Gerichtsachverständigen eine Neuerung über das Gutachten des Rechnungsamtes einzubekommen, ferner sollen die Belegquittungen für die Vorhänge und alle Rechnungen über die Ausgaben der Landes-Ausstellungskommission dem Gerichtshof vorgelegt werden. Unerlässlich wäre auch die Feststellung dessen, wo sich die Duplikate der Kassenschlüssel befanden, schließlich müßte noch untersucht werden, ob sie von ihrem Verwahrungsorte weggenommen wurden und wer dies that. Alldies möge ein Untersuchungsrichter genauer erheben, zu welchem Behufe die Schlussverhandlung vertagt werden möge.

Der öffentliche Ankläger bittet, diese Anträge des Verteidigers unberücksichtigt zu lassen. Die That und deren Nebenstände seien klar genug erwiesen, der Prozeß sei übrigens auch schon zur Urtheilssprechung reif, denn der Angeklagte habe zum Theil auch gestanden und es nicht plausibel machen können, warum er sein vor dem Untersuchungsrichter gemachtes Geständniß zum Theil zurückziehe. Der oberste Rechnungshof sei im Rechnungssache die höchste Autorität, es ist daher kein zwingender Grund vorhanden, den objektiven Bericht und das Gutachten desselben durch andere Sachverständige superarbitriren zu lassen.

Der Gerichtshof zieht sich sodann behufs Verathung zurück.

Um 2 Uhr Nachmittags verkündigt Präsident Baron Rudnyánsky folgenden Gerichtsbeschluss: Der Gerichtshof hat das Ansuchen der Verteidigung um Anordnung der ergänzungsweisen Untersuchung hinsichtlich mehrerer, für den Ausgang dieser Strafsache angeblich wichtiger Umstände in Erwägung gezogen und beschlossen, die Ergänzung der Untersuchung nur hinsichtlich des einen Umstandes anzuordnen, ob es möglich war, daß noch eine zweite Person aus der von Kofan verwalteten Kasse Gelder entnahm, ob Duplikat-Schlüssel der Ausstellungskasse existirten, wo sie aufbewahrt wurden und ob eine dritte Person dieselben erhalten konnte. Alle anderen Petita der Verteidigung werden unberücksichtigt gelassen. Gleichzeitig wird die Fortsetzung der Schlussverhandlung bis auf Weiteres vertagt und die Akten werden an den Untersuchungsrichter geleitet.

Verteidiger: Gegen den abweichenden Theil dieses Gerichtsbeschlusses melde ich die Appellation an.

Präs.: Wird zur Kenntniß genommen. Ich schlicke hiemit die Gerichtsitzung.

Schluss der Verhandlung nach 2 Uhr.

Gyries, 12. September. (Doppelmord.) Vorgestern begann hier die Schlussverhandlung gegen den des Doppelmordes angeklagten Jgnaz Szucsavinsky. Auf der Anklagebank saßen der Schuster Jgnaz Szucsavinsky und dessen Gattin, Letztere wegen Hehlerei; ferner die Magd Anna Plasforny und der Schneider Nits wegen Verhülfnisleistung. Der Gerichtshof konstituirte sich folgendermaßen: Präsident Palugyay, Referent Bóth,

Freitag, 13. September 1889.

Volant M é r e n, Schriftführer U h l a r i f. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt H u b á r; als Verteidiger fungierten Dr. M o s á n s k y (für Szucsavinsky), U r b a n (für dessen Frau), Dr. S o n n e n s c h e i n (für die Magd) und S z t e h l ó (für Nits).

Offener Sprechsaal. #)

Trébitsch Janka, Weltman Vilmos, Paks, jegyesek. Eszék. 30827

Cäcilie Fantus, Baina, Moriz Marmorstein, (Gran) Georgensfeld, Verlobte. 30822

Statt jeder besonderen Anzeige: Hermine Delikat, Vág-Ujhely, Ignaz Gipsz, Sándorf, Verlobte. 30821

Szidonia Steiner, Zenta, Eduard Czilczler, Ada, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 30820

Voranzeige.

Mache hiedurch die ergebene Anzeige, daß ich mit Neuheiten in Jagons und Stoffen der Knaben-Konfektion, sowie engl. Jagons in Mädchen-Paletots, reich sortirt, behufs Aufnahme von Bestellungen, persönlich am 16. d. M. in Budapest, „Hotel National“, Wäghnergasse, eintreffe und bitte meine p. t. Kunden, mir bis dahin ihre geschätzten Ordres zu reserviren, deren solideste und prompteste Effektivierung ich, wie bisher, garantiren kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung S. Löwy jun. aus Wien. 30818

Öffentliche Dankagung.

Wir Gutsbesitzer, Jgler Bürger, die wir durch Herrn Hauptagenten Bernhard Fautner bei der löbl.

„Assicurazioni Generali“

versichert sind, fühlen uns verpflichtet, dieser genannten Anstalt für ihr humanes Vorgehen, indem sie nach dem großen Brandschaden vom 31. August unsere Schäden binnen kaum acht Tagen nicht nur abgeschätzt, sondern auch sofort und contant baar ausgezahlt hat, unseren wahren Dank vor der Öffentlichkeit auszusprechen.

- Jgler, am 9. September 1889. Samuel Greisinger, Josef Marschalló sen., Ignaz Pabilat, Johanna Fabry, Valentin Pallónder, Vujcho Andráš, Sophie Sztrichófsky, Michael Sztrichófsky, Maria Matyhófsky, Johanna Habran, Josef Kobalstik, Martin Brucza, Kath. Zammitsky, Georg Kapuska, Johann Schikba, Elise Mitulitsky, Susanna Miselniczky, Johann Stas, Michael Ruknat, Johann Weinert, Karl Leskófsky, Kath. Schafskat, Johann Habran, Jakob Alexi, Josef Petruscsak, Michael Palecsó, Jakob Hoffelder. Anton Huska m. P., Stadthauptmann. 30818

Wasserheilanstalt,

Budapest, VIII., Szentkirályi-(Herbst-)Gasse Nr. 14, in unmittelbarer Nähe des Museumgartens. Geeignet zur Nachkur nach Bade- und Trinkkuren. Elektricität, Massage, Behandlung von Rückenmarkskrankheiten. Während des Sommers Erfrischungsbäder. Geöffnet das ganze Jahr. Dirig.-Arzt: Dr. Alexander Pajor. 3041

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Ugram, 12. September. Bischof Stroßmayer ist gestern nach Serajevo gereist. David Starcsévics wird nach verbüßter Kerkerstrafe morgen Früh aus der Strafanstalt Lepoglava entlassen. Das Parteiorgan „Hrvatska“ begrüßt ihn aus diesem Anlasse als großen kroatischen Patrioten.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Von angeblich autoritativer Seite erfährt die „W. Allg. Ztg.“ bezüglich des Statthalterwechsels in Böhmen, daß Niemand auch nur im entferntesten an eine Krönung denke.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Wie die „Vol. Korr.“ erfährt, wird Oesterreich-Ungarn bei der im Oktober stattfindenden internationalen maritimen Konferenz in Washington durch Kontradmiraal Spaun vertreten sein.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Bürgermeister Uhl erklärte, Ende Oktober zu resigniren. Die Rechte wird beantragen, ein Gehrengelalt von 3000 fl. für ihn zu votiren.

Brünn, 12. September. (Privat-Telegramm.) Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig, kommt Ende September zur Inspizierung seines Dragoner-Regiments hieher.

Berlin, 12. September. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ schreibt bezüglich der Krönung, die Ungarn seien auf der richtigen Fährte, wenn sie dagegen Stellung nehmen. Die Krönung bedeutet einen weiteren Schritt in der Zerbröckelung des Gesamtstaates. Das Prinzip des Dualismus werde zertrümmert, die Begehrlichkeit aller anderen Nationalitäten in gefährlicher Weise geweckt. Was den Czechen recht ist, wäre den Slowenen, Dalmatinern, Kroaten billig. Oesterreich würde sich auf eine schiefe Ebene begeben, auf der es schließlich keinen Halt mehr gibt. — Neulich schreibt die „Börsliche Zeitung“: Ein Großböhmern im Norden bedingt ein Großkroatien im Süden. Es ist die höchste Zeit, daß Tisza aus Ostende zurückkehrt und die Spitzgestalten verschneht. Wenn Tisza dem Kaiser darlegt, daß mit dem Tage der Krönung seine Macht, das heute bestehende Band zwischen Oesterreich und Ungarn zu erhalten, verschwunden sein und die Freunde der reinen Personalunion auch in Ungarn an's Ruder kommen werden, so wird der Kaiser die gefährlichen Rathschläge der böhmischen Krönung zurückweisen.

Berlin, 12. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ legt in einem längeren Artikel dar, daß das Schweineeinfuhrverbot notwendig war, um in Folge der allgemeinen Vieheinfuhrverbote Englands, Frankreichs und Belgiens die verlorenen Abgabengebiete wieder zu gewinnen. Dem allgemeinen Interesse gegenüber, welches die Schließung der Ostgrenze gebietlich fordere, müßten Sonderinteressen zurücktreten. Die Preissteigerung des Schweinefleisches und anderer Lebensmittel sei nicht durch das Einfuhrverbot, sondern durch Händlerkreise herbeigeführt worden, welche die Grenzsperrre zum Anlaß genommen haben, um die Preise künstlich zu steigern. Die inländische Produktion reiche vollständig aus, um den Bedarf zu decken. Es gelte nur, im Innern des Reiches neue Bezugsquellen zu eröffnen.

Riel, 12. September. Der Großfürst Thronfolger ist auf der Yacht „Czarewna“ um ein Viertel 4 Uhr hier eingetroffen, von allen Schiffen im Hafen salutirt und auf der Barbarossabrücke vom Admiral Golke, dem gesammten Offizierskorps und von dem zum Ehrendienste bestimmten Generalleutnant Golke und Oberst Billame empfangen worden. Vor der Brücke war eine Ehrenwache aufgestellt. Eine zahlreiche Menschenmenge besetzte den Quai. Der Thronfolger begab sich sofort nach dem Schlosse, wo ihn die Prinzessin Irene empfing. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Paris, 12. September. Eine Note des Ministers des Aeußern dementirt das Journalgerücht betreffs der Spionage in der Lyoner Gegend.

Brüssel, 12. September. Nach Meldungen aus Zanibar hätte Stanley, als er die Gegend des Albert-Sees verließ, beabsichtigt, sich an der Westküste des Victoria-Sees südwärts zu wenden; dieser Plan sei mißlungen, worauf Stanley

die nördliche Richtung eingeschlagen und sodann das östliche Seeufer erreicht habe. Stanley, welcher von Emin Pascha begleitet war, habe sich längere Zeit am See-Ufer aufgehalten, um die in Malala und Tabora beschafften Vorräthe abzuwarten, vor mehreren Monaten aber hat er den See verlassen und den Marsch in der Richtung gegen Mombassa fortgesetzt. Emin Pascha sei im inneren des Landes zurückgeblieben. Stanley werde Ende Oktober an der ostafrikanischen Küste erwartet.

Belgrad, 12. September. (Privat-Telegramm.) Die zu den Waffenübungen einberufenen Rejervisten werden am 20. d. entlassen.

Bukarest, 12. September. Der hiesige serbische Gesandte Kaljevics ist von seiner Reise nach dem Auslande hieher zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschafts-Geschäfte wieder übernommen.

Sophia, 12. September. Die wegen der Demonstration anlässlich des Namensfestes des Czaren verhafteten Oppositions-Führer wurden nach der Protokolls-Aufnahme freigelassen. Dieselben überreichten dem Justizminister einen Protest.

Die Manöver in Böhmen.

Leitomischl, 12. September. Um 7 Uhr Früh nahm Se. Majestät die Beeidigung des neuernannten Statthalters Grafen Thun vor. Bei der Ablegung des Eides als geheimer Rath intervenirten der Minister des Aeußern Graf Skálnoky und Legationsrath Graf Wjedenbrück, bei der Beeidigung als Statthalter der Ministerpräsident Graf Taaffe und Ministerialrath R. v. Klapcs. Um halb 8 Uhr begab sich sodann Se. Majestät auf das Manöverfeld.

Leitomischl, 12. September. Der heutige zweite Manövertag schloß mit einem ebenso vortreflich disponirten, als vortreflich ausgeführten Vorstoß des linken Flügels des 9. Korps (Nordpartei), welcher durch ein gleich interessantes als erfolgreiches Manöver begegnet wurde.

Auf Grund der beiderseitigen Situationen wurden seitens der Korpskommandanten folgende Dispositionen erlassen: Das Korpskommando des 10. Korps beabsichtigt, den Feind anzugreifen. Hierzu rückt die 4. Inf.-Truppen-Division in zwei Kolonnen über den Hochwald und den nordöstlich davon parallel führenden Waldweg gegen Mujezd vor. Die 5. Inf.-Truppen-Division geht mit der Fete der Honvédtruppe bis Landerböck vor und erwartet in Gefechtsaufstellung, bis die 4. Inf.-Truppen-Division auf gleiche Höhe gelangt ist. Die 52. Landwehr-Inf.-Brigade folgt der 4. Inf.-Truppen-Division. — Das 9. Korps-Kommando (Nordpartei) traf folgende Disposition. Die 10. Infanterie-Truppen-Division hat in zwei Treffen auf der Höhe östlich von Leitomischl verammelt zu sein. Die auswärtige Brigade der 10. Infanterie-Truppen-Division steht als Korps-Reserve zur Verfügung des Korpskommandanten. Die 29. Infanterie-Truppen-Division stellt sich auf der Höhe westlich von Benatek unter Auscheidung einer starken Reserve; die Korps-Artillerie hinter dem linken Flügel, die 9. Kavallerie-Brigade hinter dem rechten Flügel der 29. Division, die 26. Landwehr-Infanterie-Division hat sobald als thunlich auf der Höhe nördlich Neudorf nachzurücken. Die Kavallerie der 10. Truppendivision hat sich gegen Zwittau und über Menicice, jene der 29. Truppendivision gegen Karlsbrunn, dann gegen Poltsa aufzuklären. Nach Maß der Nachrichten über den Gegner beabsichtigt der Korpskommandant, aus der erwähnten Sammelstellung weiter vorzurücken. Die vom 9. Korps (Nordpartei) vorgeschendeten Kavallerie-Patrouillen brachten richtig in Erfahrung, daß der Gegner den Schwerpunkt seiner Kräfte auf seinen linken Flügel gegen Mujezd verlegt hatte und die Rückzugslinie des 9. Korps gegen das Gros der Nordarmee auf Neuschloß bedroht. Demgemäß verschob FML. Grünne die Reservebrigade Franz des 9. Korps (Nordpartei) von seinem Flügel bei Leitomischl als Verstärkung des bedrohten rechten Flügels gegen Unter-Mujezd; damit war gegen die Gefährdung der Rückzugslinie des 9. Korps eine rechtzeitig entsprechende Vorsorge getroffen.

Die Durchführung dieser Gegenmaßnahme entsprach der Disposition vollständig. Die Mannschafft war ebenso musterhaft, wie bei dem Einzel- und Hinterlader. Auf die massenhaften Zuschauer auf dem Manöverfelde machte das infernalische Getöse und Geknatter sichtlich einen nervenschütternden Eindruck. Selbst Techniker von Fach, die unter den Zuschauern waren, vermochten sich einer gewissen verwirrenden Aufregung nicht erwehren und prognostizirten der neuen Feuerwaffe außer ihrer physikalischen auch eine große moralische Wirkung auf die eigene Truppe sowohl als auch auf den Gegner.

Se. Majestät gab seine höchste Zufriedenheit über die Manöver kund.

Sport.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Das vierte September-Meeting nahm folgenden Verlauf:

- 1. „Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1206 Meter.) Fürst Trauttmansdorff's „Cabinotin“ Erstes Zweites M. Blasfovies und Mayer's „Trough“. Sechstes liefen. Totalisateur 5:16, Plakzetten: 1. 25:42 II. 25:43. — 2. „Staatspreis.“ (5000 fl., Distanz 3200 Meter.) Graf Choloniowski's „Titian“ blieb Sieger gegen Bedy-Kezzer's „Alba“. Totalisateur 5:8, Plakzetten: 1. 25:28, II. 25:31. — 3. „Nennen der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1000 Meter.) Das Rennen gewann Graf Nikolaus Esterházy's „Puppenfee“, Zweites

Baron Rothschild's „Quaker“, Totalisator 5:24, Platzwetten: I. 25:39, II. 25:35. — 4. „Canace-Stutenpreis.“ (2000 fl., Distanz 2400 Meter.) Graf Moriz Esterházy's „Pistache“ gewinnt das Rennen gegen Baron Springer's „Babona“. Totalisator 5:7. — 5. „Verkaufsrennen.“ (1000 fl., Distanz 900 Meter.) Das Rennen endete mit dem Siege von Pechy's „Kislar-Aga“, Grafen Trauttmansdorff's „Valentia“ Zweites. Den Sieger kaufte Fürst Trauttmansdorff um 3250 fl. Totalisator 5:22, Platzwetten: I. 25:50, II. 25:45. 6. „Hürdenrennen“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Sieger Grafen Arthur Schönborn's „St. Wolfsgang“, Zweites Oberleutenant Tränke's „Marx“, dann „Comtesse Minnie“. Totalisator 5:11, Platzwetten: I. 25:37, II. 25:78. 7. „Steeplechase“ (Preis 1000 fl., Distanz 4800 Meter.) Grafen R. Bawarowsky's „Cafioff“ gewinnt um zwei Längen vor „Bochelier“, „Salvados II.“ stürzte.

Generalprobe des deutschen Volkstheaters.

Wien, 12. September.

Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.

Den heutigen Abend vor Augen, wäre man versucht auszurufen: Wien ist doch noch eine Theaterstadt! Ein neues, wunderschönes Haus, von einem großen Dichter ein neues, gutes Stück, Schauspieler, die ihre Pflicht thun, unter ihnen ein Künstler, dessen Spiel manchmal von Geniefrähen durchglüht ist, endlich ein Publikum, das in hellen Schaaeren herbeilief, um das Fest des neuen Hauses zu feiern und das den ganzen Abend über aus Wohlgefallen, Freude und Nührung nicht heraus kam. Das Alles ist in dem einen Worte begriffen: Generalprobe des deutschen Volkstheaters.

Für halb 7 Uhr war der Beginn der Probe angefangen, lange zuvor aber war das Haus schon bis auf den letzten Platz gefüllt und es wurde schier 7 Uhr, bevor der Vorhang in die Höhe ging. Denn bei solcher Gelegenheit gehört mehr als ein akademisches Viertel der Betrachtung des Hauses. Und in der That ein reizend schöner und namentlich ein durch und durch origineller Theaterbau. Kein Lugs, kein Marmor, keine Prachtstühlen, kein unnützer Ballast von Nebenräumen. Alles, was nicht eben Theaterraum selbst ist, ist auf das Knappste zusammengedrängt, denn das Volkstheater ist ein Theater für das Volk, ein demokratisches Haus. Die Haupttische führt nicht zu den Logen, sondern zu den Balkonen und Galerien empor; die besten Plätze wurden nicht für die Logen, sondern für das Parterre und die Galerien gewählt.

Im ganzen Hause, das doch 2000 Menschen faßt, gibt es nur 30 Logen, und trotzdem, wohin das Auge blickt, Anmuth, Schönheit und der Eindruck heiterster Pracht! Aber das ist eben das Geheimniß des Künstlers, der um den nackten, spröden Zweck seine goldene Fülle abwirft. Nichts Ueberrassenderes ist für das an moderne Theaterbauten gewöhnte Auge zu denken, als der Anblick dieses Zuschauerraumes. Statt der einheitlichen Logenabtheilung, die sonst das ganze Auditorium umfaßt, sehen wir hier eine zweifache Gliederung: zuerst eine ungemein sanft geschwungene Decke, dann drei schmale bogige Gärten, darüber hinaus steigt in starker Bogenumrahmung die Bühne auf. Jene Decke aber ist das Neue an diesem Theaterbau, sie gibt dem Haus den Charakter eines Saales, ihre Linien sind so zart, ihre Kurven so merkwürdig hingehaucht, daß in dem Beschauer der amnuthigste Widerstreit von Gefühlen entsteht: denn was das Auge für sich ansehen möchte, das wird doch auch gleichzeitig als jungfräulich keimende, verschämte verborgene Rundung gefühlt. Und ein weiteres Geheimniß des Baumeisters: diese Decke spannt sich über gut zwei Drittel des Zuschauerraumes, sie dominiert also vollständig in dem Haus und doch ist sie nicht groß, das heißt, sie erscheint nur nicht groß, denn um ihre Dimensionen für das Auge zu verkleinern, haben Fellner und Hellmer, die Erbauer des Hauses, um den riesigen Halbkreis eine breite Bordüre reizenderster Vasen-Ornamentik gelegt und in die Mitte ein vom Maler Veith ausgeführtes Deckengemälde hineingestellt, das das Gute hat, daß man sich nicht den Hals ausrecken muß, um es zu betrachten. Wie nun diese Decke mit den drei Bogen sich verhält, die die Bogen überwölben und wie dann das Bühnen-Prozengium gleich einem überleitenden Afford sich anschließt, das sind architektonische Motive, wie sie Wien bisher nicht gesehen hat.

Mit einem Wort: das Haus ist nicht nur neu, sondern es bringt auch Neues; mit seiner architektonischen Gliederung, mit seinem heiteren, im Lichte erstrahlenden Schmucke, mit seinen amphitheatralischen Balkonen, seinen Logen, die, wie die Blumenkörbchen aufsteigen, seinen kapriziös an sich wendenden und leise verlaufenden, durch diskrete Ornamentik verhüllten Markierungslinien bildete es das Entzücken des Publikums.

Was sollen wir nun von der Vorstellung sagen? Jede erste Vorstellung in einem neuen Hause ist schön — die heutige war es aber wirklich. Gegeben wurde ein neues Stück: „Der Fleck auf der Ehr“, von dem größten deutschen Dramatiker Oesterreichs, Augustenruber. Dielem Dichter wurde heute eine doppelte Huldigung zu Theil. Zur Decke emporschauend, sah man inmitten eines Gemäldes, das unsere drei größten Volkssdichter darstellt, neben Raimund und Neffroy auch Augustenruber. Auf die Bühne schauend, sah man sein neuestes Werk. Der Inhalt desselben ist rasch erzählt.

Die junge, schöne Bäuerin Franziska Moser hat ein trauriges Geheimniß, „Einen Fleck auf der Ehr“, den sie vor dem geliebten Gatten verbirgt: wegen eines Diebstahls verurtheilt, hat sie eine Zeit im Strafhaus zugebracht, bis ihre Unschuld zu Tage kam. Nun aber der Gewohnheitsdieb Hubmayer, der sie im Strafhaus gesehen, wieder im Dorfe erscheint, wird ihr Geheimniß verrathen, und ihr eigener Mann ist es, der sie Diebin schilt, bis auch er und mit ihm

alle Welt erfährt, daß ihr fürchtbares Unrecht geschehen war.

In einem ersten Abend gibt es nur ein dankbares Publikum, nur eine enthusiastische Kritik. Aber davon abgesehen, hatte das Stück in der That auch brillante Szenen, voller Witz, voller Komik, voll bösester und tiefstimmiger Satire, so daß es selbst bei mittel-mäßigem Spiel keine Wirkung hätte erzielen müssen. Nun hat aber das Stück noch eine ausgezeichnete, in allen Farben des schneidigsten Witzes spielende Rolle, die des Gewohnheitsdiebes Hubmayer (so eine Art Dorfklump), und das Volkstheater hat für diese Rolle einen glänzenden Schauspieler: Martini, der in Erscheinung, Geberde und Wort Alles erfüllt, was der Dichter von ihm erwartet und das Publikum verlangt, und so gab es denn den ganzen Abend hindurch Lachen und Weinen, Heiterkeit und Nührung und unendlichen Applaus, und Alles in Allem genommen, einen glückverheißenden Anfang.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Kiel, 12. September. Nach dem Diner im Schlosse begab sich der Thronfolger im offenen Wagen zum Bahnhof, verabschiedete sich dort von den Admiralen und Offizieren und fuhr um 4 Uhr 45 Minuten mit kaiserlichem Extrazuge nach Hannover.

Rom, 12. September. Der Papst übersendete dem Brüsseler Nuntius zehntausend Francs für die Opfer von Antwerpen.

Frankfurt, 12. September. (Abendsozietät.) 5proz. ung. Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente —, österr. Kreditaktien 260.37, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 193.50, Südbahn 100.75, Karl Ludwigsbahn —, 4proz. österr. Goldrente —, Alpine —, Rest.

Paris, 12. September. (Schluß.) 3proz. Rente 86.25, 4 1/2proz. Rente 104.60, österr.-ung. Staatsbahnaktien 493.75, Südbahnaktien 257.50, franz. amortisirbare Rente 89.72, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 85.06, Ottomandank 533.12, österreichische Bodenkredit —, Ruhig.

London, 12. September. Consols 97.07.

Berlin, 12. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 187.25, per November-Dezember Nm. 189.—, Roggen per September-Oktober Nm. 156.50, per November-Dezember Nm. 158.75, Hafer per September-Oktober Nm. 149.50, per Oktober-November Nm. 148.—, Kübböl per September-Oktober Nm. 67.—, per April-Mai 1890 Nm. 62.60, Spiritus per September Nm. 36.30, per September-Oktober Nm. 35.25. Weizen, Roggen, Hafer, Del und Spiritus matt.

Breslau, 12. September. (Produktenmarkt.) Weizen 18.30, Roggen —, Hafer 16.20, Mehl 31.60, Spiritus 55.80, Mais 14.90.

Paris, 12. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Oktober 23.—, per vier Monate ab November 23.10, per erste vier Monate 1890 23.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.60, per Oktober 53.—, per vier Monate ab November 52.90, per erste vier Monate 1890 53.10. — Kübböl per laufenden Monat 68.50, per Oktober 68.50, per November-Dezember 68.75, per erste vier Monate 1890 68.25. — Spiritus per laufenden Monat 33.75, per Oktober 39.25, per November-Dezember 40.—, per erste vier Monate 1890 41.25. — Weizen ruhig, Mehl behauptet, Del und Spiritus flau. — Wetter: Warm.

London, 11. September. (Getreidemarkt.) Fremder Weizen fest, Uebrigens nominell. — Vofe-Del 31. — Zufuhren: Weizen 9060, Hafer 11,910, Mais 14,760 Quarters. — Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 11. September. Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.85, Nothier Weizen loco 85.50, per September 84.25, per Oktober 84.75, per Dezember 87.—, Getreidevacht 4.50, Mais per September 43.25, per Oktober 42.75.

Wien, 12. September. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels haben sich auch heute weiter befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 13 fl. 62 1/2 kr. verkauft und schließt 13 fl. 62 1/2 kr. Geld, 13 fl. 75 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. September.)

(Privat-Telegramm.) Die höheren Newyorker Weizen- und Mehlnotirungen haben die heutige Marktlage in keiner Weise beeinflusst und die Tendenz der heutigen Börse war wieder entschieden matt. Die schwierige Aufnahme der Kündigungen ist in erster Reihe der Grund der Flaueit. — Amlich notirten: Weizen per Herbst von 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr., per Frühjahr von 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 17 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr., Mais per September von 5 fl. 37 kr. bis 5 fl. 42 kr., per September-Oktober von 5 fl. 37 kr. bis 5 fl. 42 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 97 kr., Hafer per Herbst von 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., Kohlraps per September von 18 fl. 45 kr. bis 18 fl. 70 kr., per Februar-März von 18 fl. 75 kr. bis 19 fl. — kr., Kübböl prompt von 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — kr., per September-Dezember von 45 fl. — kr. bis 45 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Vericht von Philipp Fisch, Sohn u. Neubauer.) Der Auftrieb am 12. September betrug: 4137 Stück, und zwar: 1579 Stück ungarische Ochsen, 1073 Stück serbische Ochsen, 716 Stück ungarische Kühe, 62 Stück Büffel, 72 Stück Stiere. Nachtrieb 635 Stück. — Trotz des großen Auftriebes, war der Markt in Folge des Erscheins vieler fremder Käufer lebhaft. Bessere Qualitäten behaupteten vorwöchentliche Preise, während mindere Qualitäten 1 fl. per Mtr. verloren. — Die Preise waren folgende: Mastochsen besserer Qualität von 25 fl. bis 29 fl.,

Weide-Ochsen besserer Qualität von 23 fl. bis 25 fl., mindere Weide-Ochsen von 20 fl. bis 22 fl., serbische Ochsen von 20 fl. bis 26 fl., Schweizer Mastkühe von 23 fl. bis 26 fl., ungarische Kühe von 18 fl. bis 24 fl., Büffel von 17 fl. bis 19 fl., Stiere von 20 fl. bis 24 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Weidekühe per Paar von 110 fl. bis 200 fl. — Schafmarkt vom 10. September. Auftrieb 2645 Stück. Preise waren für Klappen 12 fl. bis 18 fl., für Mutterkühe 8 fl. bis 14 fl. per Paar, 30 kr. bis 35 kr. per Kilogramm Schlachtgewicht. Der kleinere Auftrieb, sowie die bessere Kaufkraft, wirkten anmirend auf den Markt und wurde Alles verkauft. — Kübelermarkt vom 10. September. Bessere Gattungen Kübeler wurden von 38 kr. bis 44 kr., mindere dagegen von 32 kr. bis 34 kr. per Kilogramm Lebendgewicht unverändert verkauft.

Steinbruch, 12. September. (Original-Vericht der Steinbrucher Vorstenehändler Halle.) Das Geschäft war heute ruhig. Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 kr. bis 42 kr., junge schwere von 43 1/2 kr. bis 44 1/2 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr., Bauernwaare, schwere von 40 kr. bis 42 kr., mittlere von 44 1/2 kr. bis 45 1/2 kr., leichte von 47 bis 48 kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stachel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., serbische, schwere von 42 bis 43 kr. transito mittlere von 43 bis 44 kr. transito, leichte von 43 bis 44 1/2 kr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 10. September aufgenommenen Vorrath: 123,753 St. Auftrieb am 11. September 1553 Stück, Abtrieb 1601 Stück. Verbleibt Vorrath am 11. September 123,705 Stück.

(Wiener Viehmarkt vom 12. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2625 Stück Kübeler, 1222 Stück lebende Schweine, 534 Stück Weidner-Schweine, 481 Stück Weidner-Schafe und 250 Stück Lämmer. Kübeler tendirten bei neuem Rückgange der Notirung um circa 2 kr. flau, Weidner-Schafe lebhaft, die übrigen Artikel unverändert. Es wurden verkauft: Lebende Kübeler von 28 kr. bis 35 kr., Prima von 38 bis 42 kr., Hochprima 46 kr. bis 50 kr., Jungschweine von 42 kr. bis 47 kr., Weidner schwere Schweine von 44 kr. bis 50 kr., Prima Frischlinge von 48 kr. bis 52 kr.; Weidner-Schafe von 25 kr. bis 34 kr. per Kilogramm; Lämmer von 4 fl. bis 11 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 12. September (Schafmarkt.) Auftrieb: 13,663 Stück. Tendenz unverändert.

Wiener Börse vom 12. September.

Nachrichten über neue deutsche Meeresvorlagen und Gerüchte über eine Erkrankung Bismarck's wirkten zu Beginn der Börse ungünstig auf die Stimmung. Die Kurse gingen zurück, erholten sich aber später wieder, da auch aus Berlin festere Notirungen eintrafen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, Staatsbahn, Konsolidations, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5proz. österr. Papierrente, 1889er Vofe, Consolations, etc.

Am der Nachbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 305.37, ungarische Goldrente 99.50, Länderbank 239.80, türkische Tabakaktien 116.50, Staatsbahn 227.62, Alpine 87.—, Türkenloje 35.40, ungarische Papierrente 94.80.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmark beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 1836

**Älteres Fräulein**  
oder eine alleinstehende Frau, nicht unter 30 Jahre alt, wird für ein größeres, solides, deutsches Geschäftshaus als deutsche Korrespondentin und Komptoiristin gesucht. Selbige muß eine leserliche und schnelle Handschrift, sowie ein fließendes Konzept in deutscher Sprache nachweisen können und einen ordentlichen Lebenswandel besitzen. Die Stellung ist eine angenehme und andauernde und wird über Wunsch eventuell Familienananschluß zugesichert. Selbstgeschriebene Offerten in deutscher Sprache, welche eine kurze Lebensbeschreibung der Dfferentin enthalten soll, nebst Angabe eventueller Zeugnisse, sind zu richten unter „Komptoiristin“ an die Exp. d. Bl. 10433

**Ein Negativ- und Positiv-Netoucheur**  
wird unter guten Bedingungen placirt. Näheres bei Vespriani Samu, Farben- und Chemikalien-Geschäft, Karls-gasse Nr. 1. 10455

**Fast neue Möbel**  
von 3 Zimmern und Küche, Teppiche und Vorhänge sind sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-11 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags.Adr. in der Exp. 10442

**Familienhaus,**  
bestehend aus 5 Zimmern, mit schönem Garten, wegen Ueber-siedlung allsogleich oder per November billig zu vermieten in Den, 2. Bezirk neben Gymnasium. Näheres in der Exp. 10467

**Gebrauchte und neue, feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen**  
sind am billigsten nur bei **Gesty Bertalan, Budapest, Karlsring 7,** zu haben, wollest auch Kassen-transporte billigst besorgt werden. 7647

**Nordd. Lehrerin,**  
welche der franz. Sprache vollkommen mächtig ist, auch in allen Elementar-Wissenschaften Unterricht ertheilt, sucht Stunden oder Tagesengagement. Selbe empfiehlt sich als Vorleserin auch, Gesl. Anträge unter „B. 58“ an die Exp. 10391

**Hohe Provision,**  
eventuell fixes Gehalt zahle ich Agenten zum Verkauf von geleslich gestatteten Losen gegen Nachzahlungen. **Vorschuß, Bank- und Wechselhaus, David Redlich, Budapest, Kecksmeter-gasse Nr. 11** 9522

Gesucht eine aus 4-5 Räumen bestehende **Hoflokalität** zu einer Werkstätte; event. im 1.-3. Bezirk gelegen. Brunnen und Wasserleitung, wie auch Abzugskanal muß vorhanden sein. Anträge sub „222“ an die Exp. 10496

Es wird ein **Kompagnon** mit 4-5000 fl. baar zu einem errichtenden sicheren Geschäft in der Provinz gesucht. Demjenigen wird Kapital und sicherer Nutzen garantiert. Gesl. Anträge werden erbeten unter „N. K.“ poste restante, Miskolcz. 10481

**Arbeiterinnen**  
und Lehrlinginnen werden bei einer Schneiderin aufgenommen. Adr. in der Exp. 16000

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist **A d r i a** Josef Eduard Kugler, Briefconverte-u. Papier-waarenfabrik **B u d a p e s t.** Zu haben in Papierhandlungen 9965

**Hohe Provision**  
und bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von **geleslich gestatteten Losen auf Raten.** Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

**Bettdecken,**  
Matrazen, wie sonstige Bett-waaren sind Baues wegen billigst zu haben in der **Bett-waarenfabrik, Königs-g. 79.** 6748

**Bahn- und Zollspeidetur,**  
mit dem Platzdienst vertraut, für Budapest gesucht. Offerte sub „S. S.“ an die Exp. 9412

**Decassion!**  
Herrschafts-Möbel werden von 30 Zimmern billigst verkauft, bestehend aus Schlaf-, Speise-, Herren- und Fremdenzimmern Möbel für Salons, Bondoirs aus Seide, Plüsch und Brocat mit dem dazugehörigen Phantasie- und Ausstattungsstücken, ferner rei bei Auswahl in Bronzen, Teppichen, Vorhängen, Bilder alter u. neuer Meister u. f. w. **V., Dorotheagasse 5, 1. St.** 9660

**Größere und kleinere Wohnungen**  
sehr billig mit allem Komfortausgestattet (Badezimmer etc.), sind in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße im **Reubane, Ecke der Sziv- u. Kmetty-gasse,** per 1. November zu vergeben. Ebenda großes **Wirthshaus, Gewölbfokal und Magazine** zu vermieten. Näheres im Hause selbst. 10229

Eine seit 20 Jahren bestehende sehr gute **Greislerei** mit Trafil, Bier- und gutem Brantweinshank verbunden, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft übergeben. Näheres in der Exp. 9137

**Antiquitäten,**  
altes Gold und Silber, Juwelen und Steine, Münzen und Bilder, Bronzegegenstände und Uhren werden zu höchsten Preis gekauft bei **Wisinger Mór,** Juwelen- u. Antiqu.-Händler, **Budapest, Hatvanergasse Nr. 15, vis-a-vis der Neuweltgasse.** 8951

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. **Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei Jldor König, Neuweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stad. Grad's und Salon-Anzüge** werden ausgeliehen. 9935

Egy fiatal, még alkalmazásban levő posta-távirad-tiszt, kit hajlamai a ke-reskedői pályára visznek, a legszerényebb igények mellett keres valamely **divatárus-üzletben** alkalmazást, Czime: „Mer-cur“ e lap kiadóhivatalában. 10367

**Von Kavaliereu**  
abgelegte **Herrenkleider** in bestem Zustande billigst in **Stad. Kleider-Verkaufsst., Puz- u. Reparaturen-Kleider, Hatvanergasse 15,** 1. Stad. Kleider-Verkaufsst., Puz- u. Reparaturen-Kleider.

**Szondy- u. Bajza-**  
gassen-Ecke, im Neubau, sind pro November schöne billige Lokale zu vermieten. 10344

**Heirathsantrag.**  
Ein 24jähriger junger Mann, Lehrer, mit einem Jahresgehalt von 500 fl., wünscht ein schönes, gebildetes Mädchen zu heirathen, die 13-1500 fl. hat. Gesl. Anträge unter „A. R. Lehrer“ poste restante Nemes-Vid. Vermittler nicht ausgeschloffen. 10409

**Klaviere,**  
Pianosos versuchen Sie zu kaufen oder zu mieten in **Esuport 3. Klavier-Ver-lage, Kronprinzgasse Nr. 9, vis-a-vis dem Hartsch-bazar.** 10407

**Erzieherinnen,**  
Erzieher, Tagesgouvernanten, Studentenlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen aller Nationalität empfindlich und placirt gewis-senhaft **Institut Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut Nr. 28.** 10429

Ein feines **Schlafzimmer** und ein feiner bordeaux Leder-Speise-Divan, wie auch verschiedene andere Gegenstände sind billig zu verkaufen. **Börzsmarkt-gasse 15, Th. 18.** 10579

**Konkurs.**  
In der Gemeinde Varanó-Csemernye (Zempliner Kom.) ist zu 13-14 Kindern die Stelle eines dipl. Lehrers zu befehen, der nebst der ung. und deutschen, auch der hebr. Sprache (Pentateuch, Mischi, Dikbid) mächtig sein soll. Jahresgehalt 200 fl., Kost u. Quartier. Verheirathete, die das Vorbeten und Leienen (Koreh) verstehen können, werden bevorzugt u. bekommen 350 fl. nebst Quartier. Reflektierende wollen ihre diesbezügliche Zeugnisse bis zum 25. September an den Gemeinde-Präsidenten einbringen. Dem Acceptirten werden als Reisespesen 5 fl. vergütet. Der Posten ist am 1. Okt. zu befehen. **Veranó-Csemernye, am 8. September 1889.**

**Heinrich Friedmann,**  
Präsident. 10483

A „budapesti általános hitel-szövetkezet“ ügye-lelet és a t. közönséget tisz-telelettel értesítjük, hogy a váltó-kamatlábát 6 1/2 % -ra szállítottuk alá. Leszá-mitoljubudapesti vidéki birtokosok, kereskedők, iparosok, jelentékenyebb hivatalnokok és más hitelképes egyének szemé-lyi- és tárczaváltóit; kölesönt adunk ingatlan-ra, kötvényre, értékpapirokra; nagyobb köl-csönök kieszközlése vagy konvertálása körül köz-benjárást vállalunk. Ügy-nököket nem tartunk és ilyenek közvetítését semmi irányban nem fogadjuk el; minden megkeresést kérünk egyenesen az igazgatóság-hoz intézni, honnan a kellő értesítések készség-gel megadotnak. A „Bu-dapesti általános hitel-szövetkezet“ igazgató-sága. Budapest, VI., Váci-körút 1. sz. 10026

**Kein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, son-bern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigs-ten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofe** Dabelst auch Kleiderleihanstalt.

**Ein billiges Klavier**  
wird zu kaufen gesucht, Pia-nino bevorzugt. **Königs-gasse 105, 2. St. 9.** 10567

Ein in gutem Zustande sich befindlicher, pensions-fähiger Beamter, Christ, 28 Jahre alt, ledig, intelligent und von edlem Charakter, wünscht behufs Befestigung mit einer solben Dame **in Korrespondenz** zu treten, erwünscht intel-ligende Erziehung, auch häusliche, jedoch ohne Eigen-nuß. Gesl. Anträge unter „Emploiat“ poste restante **Ginrgevo, Rumänien.** 9830

**Norddeutsche**  
geprüfte Erzieherin, Franz-, Englisch, Musik, sucht Stelle zu **jüngeren Kindern** in **Budapest** zum sofortigen Eintritt; **wohnt im In-stitut. Mehrere gediegene Erzieherinnen,** Ungarinen, sowie Deutsche mit guten Zeugnissen, ebenjo **Kindergärtnerinnen,** Bonnen jeder Nationalität für halbe und ganze Tage, einzelne Stunden empfindlich **Frau Anna Gerjon, Budapest, Harmin-czad-uteza 4, Parterre.** 10524

Ein tüchtiger **junger Kommiss** der Manufaktur, Kurzwaa-ren- und Spezereibranche, der in lebhaften Dorf-geschäfte dieser Art schon ser-virt wird sofort acceptirt. Gehalt bis 240 Gulden und Verpflegung. Reflektierende mögen Offerte mit Photo-graphie und Zeugnissen an **Abraham Schön, Bistitz,** einbringen. 10514

**Suche in Klavier,**  
Französisch und Deutsch Stunden zu geben. Gesl. Antr. sub „25“ an die Exp. 10437

**Wohnung,**  
**Walgner-Boulevard 14, 1. Stad 25, bestehend aus 3 Zimmern, Vor-zimmer, Küche** sofort zu vermieten. 10436

**Kommiss,**  
tüchtiger Manufakturist, der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen womöglich mit Photographie an **Heinrich Bauer's Wwe., Diatovar** zu richten. 10576

**Eine Ziegel-fabrik**  
mit Ringofen und nötigen Werkzeugen ist auf längere Zeit zu verpachten. Adr. in der Exp. 10574

**Konkurs.**  
An der orth isr. Gemeinde zu N.-Kör (Kom. Neutra) ist mit 1. November l. J. die Stelle eines „רב“ der tüch-tiger בעל תפלה und zu-gleich befähigt sein muß, den dortigen Kindern einen zeit-gemäßen Unterricht zu erthei-len, mit einem Jahresgehalt von 350 fl., freier Wohnung, 1 bis 2 Klafter Holz und sonstigen Einwohnern, zu befehen. Bewerber, welche קבלות von anerkannt orth. Rabbinen besitzen, wollen deren Abschrift, sowie Zeugnisse ihrer bisherigen Thätigkeit je eher an den gelehrtesten Vorstand einbringen. 10568

**Simon Neubauer.**

**Möbel.**  
Kredenz, Konjospiegel, Pen-selbühr, Küchenbett und son-derige Haus- und Küchengeräth-schaften sämmtlich in sehr gutem Zustande, sind wegen plötzlicher Abreise **billig** zu verkaufen. Nur von 3-4 Uhr Nachmittags zu besichti-gen. **Walgnerstraße 55, 3. St., Th. 34.** 10550

**Ein Kommiss,**  
der Spezerei-, Kurz- und Galanteriewaaren-Branche, welcher ungarisch, deutsch und serbisch spricht, wird sofort acceptirt. Offerte sind zu rich-ten an **Julius Baumgarten in Aula, Bacher Kom.** 10562

Dispositionsfähige **Bureaukraft,** sucht in größerem Etablisse-ment sofortige Stellung. Gesl. Anträge unter „Erfolg“ an die Exp. 10540

**Ziegel-Aufzug,**  
gebraucht und gut erhalten wird zu kaufen gesucht. An-träge an die Exp. sub „S. G.“ 10518

Tüchtiger **Korrepetitor** (Kath.) wird zu einem 8-jährigen Knaben gesucht. Näh. in der Exp. 10487

Egy nő óhajt mint fel-irónó vagy Trafikba **elárusítónak** alkalmaztatni. Lottó ve-zetésébe is jártassággal bír. Levélbeli ajánlatok „B. K.“ czimen e lap ki-adóhivatalához kéretnek. 10548

**Ó-Badán**  
a szentendrei-út mellett fekvő filatori dülleben 1839. sz. a. ujonnan épült ház, mely áll: nagy kertből, 1 szoba, konyha, éleskamra és pinczeből, verandával ellátva, nyári lakásnak igen alkalmas, szabad kézből jutányos áron azonnal eladatik. Bövebb tudósítást ugyan-ott. 10547

**Kompagnon**  
mit 15-20 Mille zu ein-**nem besonders lukrativen, industriellen Unterneh-men** gesucht. Nachweisbarer Nutzen 25-30%, bei voll-ständiger Garantie des Ka-pitals. Anträge unter „S. G. 20000“ an die Exp. 10555

**Ein Diurnist**  
mit guter Handschrift wird aufgenommen. Offerte unter „Dauernd Nr. 20“ an die Exp. 10533

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause findet so-forthige Aufnahme in einem hiesigen feinen Detail-Tuch-geschäfte. Adr. in der Exp. 10537

Gene einer selbstständiger **K a u f m a n n,** von der Spezerei-, Galan-terie- und Kurzwaaarenbranche, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen und 500 fl. Kaution, sucht in einem Groß-Geschäft eine Kaffier-, Magazinier- oder Kommiss-stelle. Gesl. Anträge unter „S. G. 1000“ an die Exp. 10535

**Ein junger Mann,**  
der befähigt ist zwei Kinder bis zur 4. Klasse zu unter-richten, wird aufzunehmen gesucht. Zeugnisse, sowie Ge-schäftsansprüche zu richten an S. J. Kohn in Bistritz, Destr.-Schlesien. 10573

**Wohnung.**  
2 Zimmer, Wohnzimmer, ganz separirt, möblirt, wird als Kanzlei sofort übernommen. Offerte bis Samstag Mittag unter „Praktisch“ an die Exp. 10558

**Antiquar-Buchhandlung,**  
auf sehr frequenter Straße gelegen, ist anderer Unter-nehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10571

**Eine dreithürige**  
Kredenz, eine Kasse, einige Spiegel, ein schönes Kinderbett sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10447

**Tücht. Erzieherin**  
wünscht die Vormittage zu befehen. Deutsch, Französisch, Englisch, Klavier, Zeichnen, Malen; gibt auch einzelne Stunden. Antr. unter „E. R.“ an die Exp. 10539

**Ein tücht. Kommiss,**  
der Papierbranche, selbstständiger Arbeiter, wird zum so-forthigen Eintritt gesucht. Wo? sagt die Exp. 10541

Ein Herren- und **Damenmodegeschäft** auf gutem Posten, in gutem Gang, ist anderer Unterneh-mung wegen unter günstigen Bedingungen sofort zu ver-kaufen nebst Garantie. Er-forderlich 3-4000 Gulden. Zins billig. Näh. in der Exp. 10542

Abolvirter **Handelsakademiker,** gegenwärtig als Komptoirist angestellt, wünscht seinen Posten günstig zu verändern. Beste Referenzen u. Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Gesl. Anträge werden sub „Zu-kunft“ an die Exp. erbeten. 10532

**Margit.**  
**Willkommen hier.**  
Brief von Dem, der sich sehr nach Dir seht erliegt poste restante. 10561

Ein net eingerichtetes **Milch-Geschäft,** welches gut geht, ist preis-würdig zu haben. Adr. in der Exp. 10572

**Ang. und deutsche Erzieherinnen,**  
in Sprachen und Musik tüch-tig für **Budapest** zum so-forthigen Eintritte gesucht.

**Frau Anna Gerjon, Budapest, jezt: Harmin-czad-uteza 4, Parterre. (Logis und Pension im Institut.)** 10560

**Tapezierer-Werk-jührer,** anerkannt tüchtiger Polsterer und Dekorateur, sucht veränderungshalber Stelle in einem soliden Ge-schäfte. Gesl. Zuschriften un-ter „Dekorateur“ an die Exp. erbeten. 10536

**Alle Perpetual-Stroh-pressen,** Fabrikat Clayton & Shuttleworth oder Hoffer & Schrang werden zu **kaufen** gesucht. Reflektirt wird nur auf gut erhaltene Stücke, event. auch auf Dampfpressen franko ab Budapest. Offerte mit Angabe des genauesten Preises sind unter „A. B. 100“ in der Exp. zu hinterlegen. 10552

**Heirathen**  
wünscht ein hübscher, gebil-deter junger Mann, 24 Jahre alt, Jsr., mit sozialer Stel-lung und schöne Zukunft sicherndem, selbstständigen Unternehmen. Eltern, die einen soliden und braven jungen Mann von angehebe-rer Familie in seinem Un-ternehmen emporzuhelfen geneigt sind, belieben ihre Adresse unter „Glückliches Leben“ Budapest, Hauptpost restante gegen Jnzeraten-schein anzugeben. Fräulein, selbstständig, event. Waife mit möglichem Vermögen wird bevorzugt. Discretion streng. 10559

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 13. September 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 13. sz.  
Uj betanulással először:  
**Egyik sir, másik nevel.**  
Színmű 4 felvon. Iták Dumanoir és Keraniou.  
Roy Janette Hegyesi M.  
Vanneau Jeanette Szacsvainé  
Özv. Rey asszony Priello C.  
Laurence, leánya Alszegei I.  
Borel Móríz Horváth  
Bidaud, jegyző Nádai  
Vincent Gabányi  
Meunier Pintér  
1-ső Sárközi  
2-ik Irnok Császár  
3-ik Zilahi  
Kezdeté 7 órakor.

**Népszínház.**  
Először:  
**Párisi élet.**  
Opere to 5 felv. Zenéjét szerzetté J. Offenbach.  
Gondremark, báró Kassai  
Gondremark báróné Andai E.  
Gábrilla Pálmai I.  
Metella színésznő Frank B.  
Raoul du Garueteu Szirmai  
Bobinet Németh  
Quimper Kéradeo Pártényiné  
Folla Verdure Arányi I.  
Punta di Matadores Dárdai  
Frick, czipész Boránd  
Pauline Bácskai J.  
Urban Ujvári  
Prosper Gyöngyi  
Alphonse Imrei  
Gontran, uracs Narozisz  
Joseph, kalauz Tinovai  
Alfréd, főpinczér Hunyadi  
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag Monats-Abonnement Nr. 14), „Makranozos hölgy“. — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 15), „Endre és Johanna“.

**Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Heute Auftreten der Truppe  
**Konstanzo Reschneider**  
(Italiische Spiele), der

**Monsieur LEO,**  
der ein-ig allein dastehende komische Ventiloquist.  
**BROTHERS EDWARD,**  
großartiger Reckkünstler auf dem Hachen Dieb und Kraft-Ringproduktion.  
**Brothers Hary und Fred,**  
Akrobaten - Ezzentrique - Clown. Auftreten der französischen Ezzentrique-Sängerin

**Mlle. Demeny,**  
der deutschen Sangerin  
**Fräulein Marietta Didio,**  
des Wiener Gesangskomikers  
**JOSEF MODL.**  
Am 16. d. M.: Auftreten der englischen Duettisten  
**Kendal und Miss Elly,**  
der ung. Sangerin Erdösy, der Duettisten  
**KATZER und FRAU,**  
der Geschwister Rosen, der Geschw. Ella, der ungar. Sangerin Ferenczy und der Geschwister Delabert, Ara und Zebra.

**PRUGGMAYR-ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.

Durchwegs **Programm!** Durchwegs Neu!  
Besonders zu bemerken:  
Auftreten der ungar.-deutschen Liederjangerin

**Anna von Fioretta.**  
Eine

**Vorstellung im HAREM!**

Großes orientalisches Ausstattungs-Spiel von A. Crois. Musik von F. Schindler.  
Kostüme, Dekorationen und Requisiten vollständigen!

**Városi nyári színház.**  
Vén bakancsos és fia a huszár.  
Eredeti énekes népszínmű 3 felv. Irta Szigeti J.  
Mihály, vén baka Sággy  
Laczi, fia Balogh  
Vörös, csaplár Sziklai  
Fricó, fia Fóris  
Ilon, leánya Cserni B.  
Kántor Kovács  
Lidi, leánya Pál N.  
Huszár őrmester Szamosi  
Lidéros, káplár Ig. Sággy  
Óreg por Varga  
Kezdeté fél 7 órakor.

**Budai szinkör a Krisztinavárosban.**  
Az ember komédiája.  
Paródia 14 képen, énekekkel, zenével és tánczokkal. Irta Végh I.  
Pénzosi Demeter Berky  
Harapási Ádám Andorffy  
Eva, felesége Gondáné  
Körösi Gábor Peterdy  
Derékszög Mihály Antal I.  
Gyalu Rafael Szilágyi  
Fer Lucian Tollaj  
Kerubics Hevesy  
Nyunya Zsiga Hognár  
Simon Mérey  
Stachelkranz Móry  
Goldknopt Kádas  
Kanári Franczi Komjáthy  
Pergő Kata LitzenmayerSz.  
Ugró Rézsi LitzenmayerL.  
Apostol Péter Kiss J.  
Lidércz Tivadar Sarlay  
Lisztos Misi Köröndy  
Kezdeté 7 órakor.

**„Blaue Katze“**  
Königsgasse Nr. 15.  
Engagirte Mitglieder:  
**ROSE BELMONT**  
**SELMA BLANKA**  
**ELSA FIORETTI**  
**KASSAI ARANKA**  
**C. MUTZBAUER**  
**MITZI GIZI**  
**SZÉPHEGYI JÓZSI**  
**ANNA SCHALLER**  
**JOSEFINE WEISZ**  
**F. G. HONETZ**  
**ALEX. HUBER**  
**FRANZ KUPPETZ**  
**PEPI POHL**  
**R. A. SCHÖNBERG**  
Egülig internationale Künstler-Vorstellung.  
**Wasservogel bei den Menschenfressern.**  
Eingeleitet von Dr. Lindenberg, Musik von M. Huber.  
„Sch schwärm' für solche Sachen“,  
„Was ist, das ist“,  
„Seinen auf die Nase binden.“  
**Neue Souplets, von Mithi Gizi.**

**Erstes Elisabethstädter ORPHEUM.**  
Kerepeserstraße Nr. 54.  
Eigentümer J. Kaufmann. Artist. Direktor Armin.  
Täglich Auftreten der polnisch-jüdischen Jug-Quettisten  
**Brüder Scheiner,** ferner der Damen: **Frene Ott, Gisella Satano, Bertha Bertholdi, Kathi Armin, Elsa Chönghöji, Bertha Albani, Zlona Renée,** des Komiker-Tripolis: **Armin, Rothberger und Pratte.**  
**Markus Schacherl's erstes Debut!**  
Komische Scene von Armin.  
Täglich riesiger Lacherfolg.

Die Handschuhwaaren-Fabrikniederlage des **F. Swetlik's Sohn**  
befindet sich nun in der Waihergasse Nr. 12, wofelbst alle Sorten feinsten **Herren- u. Damenhandschuhe zu tief herabgesetzten Fabrikpreisen** verkauft werden u. zw.:  
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Handschuhe, 3knöpfig, lma, . . . . . a 90 kr.  
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Handschuhe, tambourirt, 3knöpfig, lma, . . . . . a fl. 1.—  
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Handschuhe, 4knöpfig, hochfein, . . . . . a fl. 1.10  
1 Paar Damen-Glace- oder schwedische Handschuhe, tambourirt, 4knöpfig, hochfein, . . . . . a fl. 1.20  
1 Paar Damen Sarah Bernhard schwed. Handschuhe, 10knöpfig, von . . . . . fl. 1.40 aufwärts  
1 Paar Herren-Glace-Handschuhe, 1 Agrf. hochfein, . . . . . a fl. 1.—  
1 Paar Herren-Hundsleder-Handschuhe, tambourirt, von . . . . . a fl. 1.— aufwärts  
1 Paar Herren-Hundsleder-Handschuhe, tamb., m. 2 Agrf. . . . . a fl. 1.35  
1 Paar echt englische Herren-Handschuhe „Lord Pipe“, mit 2 Agrf. . . . . a fl. 1.65  
1 Paar Militär-Handschuhe, 2knöpfig, v. a 60 kr. bis 1 fl.  
Lederstrumpfbänder, das Paar . . . . . 35 kr.

**Schiffs-Verkauf!**  
Wegen Liquidation der Verlassenschaft weil. Ed. Feld wird der Affekuranz und 4000 Mtrzntr tragfähige **Eisen-Schlepp C. F. & Co. Nr. 1,** aus freier Hand verkauft. Restitanten wollen ihre Offerte an den Rechtsanwalt der Erben, dem Herrn Advokaten **Dr. Eduard Krausz,** Elisabethplatz Nr. 13 einreichen, wo auch diesbezüglich nähere Auskunft erteilt wird. 30808

Die im Jahre 1844 gegründete **Möbelhandlung** **Budapester Zier Tischler-Verein**  
**Bene Pál és társa,**  
Budapest, 5. Bezirk, Nador-utca Nr 14,  
empfehl dem p. t. möbelfauenden Publikum ihr reich assortirtes Lager in Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowie Salon-Garnituren, Empfangs-, Speise- und Schlaf-Zimmer, wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel von einfacher bis feinsten, aber nur in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Preis-Courante auf Verlangen franco.

**Cirkus Ed. Wulff**  
im Thiergarten.  
Heute Abend 7 Uhr:  
**Große Gala-Vorstellung**  
Auftreten der vorzüglichen Luftgymnastiker  
**D'Osta-Truppe,**  
1 Dame, 3 Herren. „Caviar“, der Wunderbar, als Kunstreiter, vorgeführt von Herrn Dir. Ed. Wulff.  
Zum ersten Male:  
**Aschenbrödel,**  
oder: Der gläserne Pantoffel. Große Kinder-Märchen-Pantomime in 3 Bildern mit Tanz, ausgeführt von 60 hübschen Kindern, im Alter von 5-7 Jahren. Original Pracht-Kostüme und Miniatur-Wagen. Arrangirt von Herrn Dir. Ed. Wulff. Alles Nähere die Affichen.

Für **ראש השנה ויום כפור**  
**Festgebete der Israeliten!**  
empfehl die untenstehende Sortiments-Buchhandlung:  
**Machsor,** 9 Bände, deutsche Uebersetzung, elegant gebunden, fl. 3; solche in Prachtband, Hochdruck, Goldschnitt fl. 4; **Machsor,** 5 Bände, elegant gebunden, fl. 2.80; **Machsor,** 4 Bände, elegant, fl. 1.60, dieselben in 2 Bänden, elegant, fl. 1.40; **Machsor,** 2 Bände, ungarische Uebersetzung, elegant, fl. 1.80, dieselben in 4 Bänden von 3-4 fl.; **Damen-Gebetbücher** in Sammt oder Elfenbein-Imitation, von fl. 2, 3, 4, 6 bis fl. 8; **Knaben Talisz** von 50 kr. bis fl. 3; **Schafwoll-Talisz,** groß, von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 11; feinste **Seiden-Talisz,** von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 12; **Gold- oder Silberborten** von 50 kr., fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis fl. 8; **Prima ספרים** von fl. 3 bis fl. 4. Postaufträge werden gegen Nachnahme promptest und solidest ausgeführt. Bestellungen über 5 fl. werden franco zugesendet, Nichtkonvenientes antaundlos zurückgenommen.  
Hochachtungsvoll  
**B. STAMBERGER, Miskolcz, Ungarn.**

Drei Zimmer wenig benützte  
**Möbel.**  
1 Schlafzimmer, geschnitz. Säulen, Ruß mit Schublade, schwarze Marmorplatte, sehr fein, früher fl. 500, jetzt fl. 270.  
1 Speisezimmer, bestehend aus einer Kredenz, 4thürig, geschnitz. Säulen, Eiche, schwarze Marmorplatte, 1 Trumeauspiegel, Säulen geschnitz. 1 Speisetisch geschnitz. 12 Stessel, Säulen, 1 Divan, hohe Rückenlehne mit Teppich-Überzug und Plüsch gepolstert, früher fl. 950, jetzt fl. 560.  
1 Garnitur, Eiche mit gepreßtem Plüsch, sehr fein, früher fl. 280, jetzt fl. 180. 1 Ottomane, 4 Fauteuils, persisch, früher fl. 190, jetzt fl. 115. Außerdem diverse einfache Möbel, auch einzelne Betten, Chiffone, Speisetische, Ottomane, mehrere komplette Garnituren, 3thürige Spiegelschrank, viele Stoffreste u. werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Auch werden wie bisher von Herrschaften Möbel zum kommissionellen Verkauf angenommen und billigst berechnet. Näh. in der **Möbelhandlung Grenadiergasse Nr. 20, 1. Stock, Thür 27** (Servitengebäude, neben der Hauptpost).

**Keine tägliche Geldausgabe**  
ist der **Möbeleinkauf,**

müge daher Jedermann Vorsicht gebrauchen, um beim Einkauf nicht das Opfer gewissenloser Ausbeutung zu sein, und oben-dreie schlechte Marktwaare zu erhalten.  
Den hohen Herrschaften und p. t. Publikum diene zur gefl. Kenntniß, daß in meinem **Stabliement der Verkauf ausschließlich zu fixen Preisen** erfolgt.  
Ich war der Erste, der diese Reform in der Möbelbranche einführte und muß unbedingt von jedem Käufer als ein besonderer Vortheil angesehen werden, daß dort, wo er kauft, nicht nur streng solide Waaren geboten werden, sondern auch eine Uebervortheilung durch Ueberbietung der Preise vollkommen ausgeschlossen ist.  
Es kann sich Jedermann bei der reichsten Auswahl in meinem, den ganzen I. Stock füllenden, aus **16 Salons bestehenden** Ausstattungs-Etablissement unter voller Garantie für strengsolide Qualität von jeder Art höchst eleganter, mittlerer und in einfacher Ausführung verfertigten Tischler- und Tapezierer-Möbeln, auf deren jedem einzelnen Stück der billigst festgesetzte Erzeugungspreis ersichtlich ist, nach Belieben das Passendste zur vollsten Zufriedenheit wählen.  
Komplete Salon-, Boudoir-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, ferner auf das Geschmackvollste tapezierte Salon-Garnituren in stets allerneuesten Façon, Persische und andere Teppiche, Portiören und Vorhänge, alle Sorten Matratzen u. c. sind zu allen Preisen stets vorrätzig.  
**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, (Ecke Leopoldgasse, I. Stock.)  
Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effektuirt. — Preis-courante franco

Allerlei.

(Das Unglück in Antwerpen.) Man schreibt aus Antwerpen...

gewohnt hatten, entfernten. Hinter den Leichenwagen bewegte sich die lange Reihe der Wagen...

(Gesundene Schätze.) Im Meer verunkelt Schätze sollen gegenwärtig, wie aus San Francisco...

tet es nicht, daß Neugierige sich ihrem Schiffe nähern oder gar an Bord kommen.

(Das Ende eines Hungerkünstlers.) Aus Lyon wird geschrieben: Der Fester Maillard...

(Saubere Richter.) Der Londoner „Sunday Times“ wird aus New York telegraphirt: Man agitirt lebhaft für Abschaffung des geschlichen Gebrauches, Richter durch Abstimmung des Volkes wählen zu lassen.

52.]

Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen von Rudmilla Freymann. Zweiter Theil.

Eine Sprechensnachricht.

Quest trat durch eine Seitenthür in's Haus und begab sich, nachdem er Hut und Ueberrock angelegt hatte, in den Salon.

— Ich weiß es nicht, morgen vielleicht. Ich bin begierig, Bella, fuhr er mit leiser überredender Stimme fort...

— Ist die Frau noch hier? — Ja, Herr; sie hat ein Fahrblatt dritter Klasse nach der Stadt gelöst.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 12. September.

(Keine Zinsfußerhöhung der österreichisch-ungarischen Bank.) Wie uns aus Wien telegraphisch gemeldet wird, hat der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, von einer Zinsfußerhöhung vorläufig abzusehen. In Budapest bleibt wohl Geld noch immer sehr knapp und der Zinsfuß hält sich auf seinem bisherigen Stande. Dagegen war in Wien in den letzten Tagen Geld etwas flüssiger und erstes dortiges Paspapier wurde zum offiziellen Bankfusse gern genommen. In den Kreisen der Bankleitung hofft man, daß, wenn nicht außergewöhnliche Veränderungen in der Situation des Geldmarktes eintreten, die Frage der Zinsfußerhöhung bis zur nächsten, am 26. d. M. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung nicht diskutiert zu werden braucht. Was den letzten Bankausweis betrifft, so wurde in finanziellen Kreisen der Umstand viel besprochen, daß für den Reservefond Effekten im Werthe von 1.8 Mill. Gulden gekauft wurden, während es sonst in Zeiten knappen Geldstandes mehr angezeigt erscheint, einen Theil des Reservefonds zu realisiren, um die flüssigen Mittel der Bank zu verstärken. Wie wir nun vernehmen, reduziert sich der betreffende Effektenkauf für den Reservefond auf einen rein buchhalterischen Vorgang, indem ungarische Tresorscheine in dem angegebenen Betrage, welche schon früher von der Bank eskomptirt worden waren, nun in den Reservefond übernommen wurden. Wäre dies nicht geschehen, so würde der Posten „eskomptirte Wechsel und Effekten“ einen entsprechend höheren Betrag repräsentirt haben.

(Ungarische Hypothekbank.) Die uns heute zugehende Semestralbilanz dieser Bank weist einen Reingewinn von 678,533 fl. 75 kr. aus, während der Gewinn der gleichen Periode des Vorjahres 581,816 fl. 66 kr. betragen hatte. Wie hieraus ersichtlich, ist das Reinertragniß wieder um circa 97,000 fl. gegen das Vorjahr gestiegen. Eine Vergleichung der einzelnen Gewinnposten ergibt, daß dieser Mehrgewinn fast ausschließlich der Zunahme der Provisionen zuzuschreiben ist, welche Zunahme 95,300 fl. beträgt, daß auch die Zinsen eine mäßige Steigerung zeigen, während die ohnehin geringen diversen Gewinne hinter der vorjährigen gleichen Post noch um einen kleinen Betrag zurückbleiben. Diese Art der Zusammensetzung der Gewinne charakterisirt deutlich die Geschäftsführung der Bank. Die anerkannt tüchtige und umsichtige Direktion richtet ihr Bestreben unangefochten auf die Entwicklung und Ausdehnung des Hypothekengeschäftes und sie hat, wie sich namentlich aus der wesentlich höheren Ziffer der Provisionen ergibt, in dieser Richtung auch im ersten Semester dieses Jahres wieder sehr bedeutende Erfolge aufzuweisen. Der ausgewiesene Reingewinn von 678,533 fl. entspricht einer Verzinsung des inkassirten der Agioreserve 11,970,000 fl. betragenden Aktienkapitals mit 11.4 Prozent und selbst wenn man den Gewinnvortrag von 79,466 fl. unberücksichtigt läßt, ergibt sich noch eine Verzinsung von etwas über 10 Prozent pro rata temporis. Einen derartigen Gewinn aus dem reinen Hypothek- und Bankgeschäft zu erzielen, ist eine Leistung der Direktion, welche alle Anerkennung verdient, zumal gemäß der gewohnten soliden Bilanzierungsart des Institutes noch bedeutende Reserven zurückgestellt und die gesamten Effekten (Eisenbahn-Prioritäten etc.) zu Kostenpreisen, respektive unter dem Kurswerthe vom 30. Juni d. J. in Rechnung gestellt wurden, während die eigenen Pfandbriefe des Institutes vollständig abverkauft waren. In dem Reinertragniß ist der Gewinn, welcher nach den in der ersten Hälfte des Jahres begebenen 5 1/2 Millionen Gulden vierprozentiger Prämien-Obligationen erzielt wurde, nur zum Theile enthalten, obgleich der Verkauf dieser Obligationen bereits gänzlich beendigt ist. Die Semestralbilanz lautet:

Ginnahmen: Gewinnvortrag vom Jahre 1888 79,466 fl. 14 kr., Provisionen und sonstige Erträge aus dem Hypothek- und Kommunal-Darlehens-Geschäfte 397,116 fl. 77 kr., Zinserträge 367,491 fl. 54 kr., diverse realisirte Gewinne 24,861 fl. 55 kr., Total 868,936 fl. — Ausgaben: Gesamtverwaltungs-kosten und Klausenburger Expositur 92,158 fl. 52 kr., Steuern und sonstige Gebühren 96,815 fl. 99 kr., Bezüge des Aufsichtsrathes 1427 fl. 74 kr., zusammen 190,402 fl. 25 kr. Reinertrag 678,533 fl. 75 kr.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der Engroßhandel in Manufakturwaaren nimmt gegenwärtig einen ziemlich ruhigen Verlauf. Es kommen wohl noch immer Provinzkaufen auf den Platz, welche nachträgliche Anschaffungen in Herbst- und Winterartikeln machen, die Zahl solcher Käufer nimmt aber immer mehr ab und es scheint, daß das Groß der Detaillisten die Ausrüstung der Lager vorläufig beendet hat. Der Detailhandel geht noch schwach, da das schöne, milde Wetter noch nicht zur Anschaffung von Herbstartikeln nöthigt. Das Intasso ist noch immer wenig befriedigend. Der mäßige Engroßverkehr drehte sich hauptsächlich um Winterartikel der Baumwollbranche, auch Schafwollwaaren fanden einige Beachtung. Dagegen war das Geschäft in Modewaaren und in Seideartikeln schwach.

(Konkursöffnungen in Budapest.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat heute gegen Hermann Löwy, gewesenen Budapester pro-

totolirten Produktenhändler, jetzt in Neupest wohnhaft, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissär wurde der Richter Karl Antos, zum Massekurator Adv. Ludwig Adamis, zum Stellvertreter Adv. Dr. Edmund Bene ernannt. Anmeldestermin 31. Oktober, Liquidationstermin 23. November, Wahl des Konkursauschusses 26. November.

(Mittlicher Saatenslands- und Erntebericht.) Der heute erscheinende landwirthschaftliche Bericht des ungarischen Ackerbauministeriums konstatiert, daß nach dem Regenwetter zu Ende August in der vorigen Woche eine trockenere, zugleich aber kühlere Witterung eingetreten. Der späte Mais-Anbau hat sich demzufolge in manchen Gegenden etwas gebessert und haben sich die Ernteaussichten im Allgemeinen einigermaßen günstiger gestaltet. Mit dem Brechen wurde allseits bereits begonnen. Am linken Ufer der Donau und der Theiß und in den Siebenbürger Komitaten läßt sich, da der Regen vortheilhaft wirkte, ein Mitteltrug erwarten, am rechten Theißufer stellenweise eine sehr gute, anderwärts im Durchschnitt eine mittlere Ernte erhoffen, doch kommen hie und da auch sehr schwache Maispflanzen vor. Hülsenfrüchte ergaben eine Mittelerte, Gartenfrüchte konnten sich jedoch unter der Dürre nicht entsprechend entwickeln. Die Kartoffelernte hat stellenweise ebenfalls bereits begonnen, in Folge des Regenmangels ist jedoch die Frucht in der Entwicklung zurückgeblieben und zumest klein. Tabak ergab links der Theiß und zwischen der Theiß und der Maros zumest eine gute Mittelerte. In Zuckerrüben steht zwischen der Donau und der Theiß, links der Theiß und in Siebenbürgen durchschnittlich eine Mittelerte in Aussicht, während dieselbe links der Donau, rechts der Theiß und zum Theile auch zwischen der Theiß und der Maros eine schwache sein wird. Der Weinstock reiß überall. Die Ernteaussichten haben sich nach dem Regen gebessert. Im Allgemeinen wird ein Mitteltrug erwartet. Reispflanzungen sind zumest schon aufgegeben, in vielen Gegenden aber nicht entsprechend. Zudem wurden die Saaten von Insekten geschädigt.

(„Adria“ Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.) Wie wir seinerzeit mitgetheilt haben, wurde der, der „Adria“ gehörige Dampfer „Tibor“ von den spanischen Zollbehörden in Santander mit Beschlag belegt und nur gegen eine Kaution von 160,000 Francs freigegeben. Damals hoffte man allgemein, daß diese Kaution in kurzer Frist zurückgegeben werde; nun hat aber diese Angelegenheit wider Erwarten eine ungünstige Wendung genommen und es erscheint die Kaution gefährdet. Ob unser auswärtiges Amt in dieser Affaire überhaupt intervenirt oder eventuell die nöthige Energie entwickelt hat, darüber fehlt jede Nachricht. Der Verlust dieser Kaution wäre aber für die „Adria“ um so empfindlicher, als dieselbe in Folge der schlechten Ernte sich ohnehin in einer wenig günstigen Betriebskonjunktur befindet.

(Internationaler Münz-Kongress in Paris.) Aus Paris wird heute die Nachricht, daß Deutschland auf dem internationalen Münz-Kongresse nicht vertreten sei, als irrige bezeichnet, denn im Verlaufe der gestrigen Sitzung errieth der deutsche Delegirte Arent und erstattete Bericht über die Stellung Deutschlands in der Währungsfrage. Weiter verlas Arent die Mittheilung des Barons Kardoff, des Führers der bimetalistischen Partei im Reichstage, aus welcher hervorgeht, daß das deutsche Reich bereit sei, dem Beispiele Englands zu folgen. Der englische Vertreter Mr. Grenfell brachte einen Bericht über die Fortschritte des Bimetallismus in England zum Vortrage. Die englische Regierung bekunde das Interesse, welches sie an der Frage nehme, durch die Entsendung des Direktors der englischen Münze Mr. Freeman als ihren offiziellen Delegirten beim Kongresse.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Jakob Wiedra, Kaufmann in Zsigow; David Klein, Handelsmann in Zenta; Leopoldine Szofka, Handelsfrau in Tyrnau; Jakob Brennwasser, Schuhwaarenhändler in Kisbör; Ignaz Leitersdorfer, Kaufmann in Székelyhíd; Anton Jof. Petran, prot. Handelsmann in Starfenbach; Sigmund Hirsch, Handelsmann in Neuhäusel; Eduard Kaiser, Spezereiwaarenfirma in Preßburg; Ladislaus Ilukiewicz, Kolonialwaarenhändler in Mosziska; Anton Steinfle, Cementfabrik in Labatlan; Adolf Sitte, Zuckerzeuger in Kragau; Edmund Heinrich Langer, Kaufmann in Jägerndorf.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 12. September. Der Verkehr war auch heute unbedeutend; die Spekulation verhielt sich in Ermanglung jeder Anregung von auswärtiger Seite reservirt und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gaben etwas nach. Lokalpapiere fanden wenig Beachtung.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 305.30 bis 304.70, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.42 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 94.60 bis 94.62 1/2, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.75 geschlossen.

An der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 304.80 und 305.10, blieben 305 G., ungarische Kreditaktien zu 316 G., Bester Kommerzbank zu 732 bis 734, Bankverein zu 124 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Medio blieb 99.50 G., fünfprozentige ungarische Papierrente per Medio zu 94.65 bis 94.70, per Ultimo zu 94.72 1/2 gemacht, blieb per Medio 94.60 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank per Ultimo zu 104 1/2, bis 104.75 geschlossen. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Oesterreichische Ziegelei zu 331 bis 327.50, Neustifter Ziegelei zu 148, Victoria-Mühle zu 163. — Zur Erklärung sei: Oesterreichische Kreditaktien 305, vierprozentige ungarische Goldrente 99.45. — Liquidationsskurse: Oesterreichische Kreditaktien 305, ungarische Kreditaktien 316. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.48 bis 9.52, Reichsmark 58.25 bis 58.40, London 119.70 bis 120.

Die Prämienfäße waren wenig verändert.

Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war auf besseres Berlin fest, österreichische Kreditaktien 305.10 bis 305.50, ungarische Hypothekbank mit 142.25 geschlossen.

Die Abendbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien mit 305 bis 304.90, ungarische Hypothekbank mit 142 bis 141.50 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust nur mäßig; die Tendenz ruhig, es wurden circa 20,000 Meterzentner umgekehrt, welche zu unveränderten Preisen aus dem Markte gingen. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 75 kr., 150 Mtr. 81 R. zu 8 fl. 80 kr., 600 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 80 kr., 250 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78.6 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 66 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 37 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 76.7 R. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 76.3 R. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 2350 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 55 kr., 750 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 55 kr., Beides per drei Monate. — Kalošsauer: 2000 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 52 1/2 kr., per drei Monate. — Bácsfauer: 1700 Mtr. 72.4 R. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 74.3 R. zu 8 fl. 30 kr., Beides per drei Monate. — Donau: 1200 Mtr. 74.8 R. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. — Banater: 1400 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 45 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77.4 R. zu 8 fl. 42 1/2 kr., per drei Monate. — Theiß (alt): 500 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 80 kr., per drei Monate. — Ljancce (alt): 1000 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 10 kr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 6 fl. 95 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 70 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 85 kr., Alles per Kasse.

Hafers: 100 Mtr. zu 6 fl. 82 1/2 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 92 1/2 kr., Beides per Kasse.

Mais: 7500 Mtr. zu 5 fl. 5 kr., per Kasse.

Termine erhielten sich bei belanglosen Umsätzen und ruhiger Stimmung ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 4 kr. und 9 fl., Weizen per Herbst zu 8 fl. 46 kr., 8 fl. 41 kr. und 8 fl. 43 kr. und Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 53 kr. und 5 fl. 51 kr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 41 kr. und 8 fl. 40 kr., Weizen per Frühjahr mit 9 fl. und 8 fl. 98 kr., Mais per Mai-Juni 1890 mit 5 fl. 51 kr. und 5 fl. 50 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 39 kr. bis 8 fl. 41 kr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 98 kr. bis 9 fl., Mais per Mai-Juni 1890 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 51 kr., Hafers per Herbst 6 fl. 64 kr. bis 6 fl. 66 kr., Hafers per Frühjahr 7 fl. bis 7 fl. 2 kr.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare unverändert, schluplos. Pflaumen sauer, bosnische Ufance-Qualität per Oktober-November zu 6 fl. 50 kr., 100 Stück per Oktober zu 7 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Bester Boden, Weizenburger, Roggen, Gerste, Futters, Brenner, Brauer, Hafers, Mais, Banater, anderere, Sire, Kohlraps, Banater. Values range from 77 R. to 81 R. and 6.65 to 9.50.

Table with columns: Qual., Theiß, Bester Boden, Weizenburger, Roggen, Gerste, Futters, Brenner, Brauer, Hafers, Mais, Banater, anderere, Sire, Kohlraps, Banater. Values range from 77 R. to 81 R. and 6.65 to 9.50.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1890, per August-Sept. 1889, Hafers per Frühjahr, per Herbst, Kohlraps per August-September, Sire, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 8.99 to 13.50.

Auszug aus dem „Bözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Frau Witwe Jakob Scheer, geb. Emma Kern, in Debreczin; Kf. R. Desider Komlóssy, Adv. Dr. Georg Magos, A.-T. 31. Oktober, L.-B. 28. November. — Gegen den Kaufmann Eduard Kaiser in Preßburg; Kf. Gn. Ignaz Pangley, Adv. Eduard Richter, A.-T. 31. Oktober, L.-B. 25. November. — Gegen den Kaufmann Jakob Fehér in Gyöngyös; Kf. R. Koloman Losonczy Jarlas, Adv. Klaus Hanák, A.-T. 5. November, L.-B. 5. Dezember. (Erlauer Ger.) — Gegen den Advokaten Dr. Benó Scheer in Debreczin; Kf. R. Desider Komlóssy, Adv. Dr. Emerich Bakos, A.-T. 31. Oktober, L.-B. 29. November.

